

AB

126422



1576

D. o. 80. a.

105556

olle

Kurze
T h e o r i e
des
lateinischen Styls.

Als
Leitfaden bey dem Unterrichte,
entworfen

von

Georg Gustav Fülleborn

Professor der hebräischen, griechischen und lateinischen
Sprache am Elisabethanum in Breslau.

KCEN: DOM-
GYMNASTIUM
ZU
MAGDEBURG.

Breslau
bey Christian Friedrich Gutsch.
1793.

RECHENKUNDE
GYMNASIUM
ST.
MAGDEBURG

223



Vorrede.

Dieser Versuch ist zunächst für meinen Gebrauch bey dem Unterricht im lateinischen Style geschrieben. Wir haben an Anweisungen dieser Art keinen Ueberflus: die bekannten Praecepta stili bene latini des Hrn. Rector Scheller sind sehr schätzbar, und ich habe sie gewissenhaft benützt: aber sie sind nicht für den Zweck gearbeitet, welchen ich zunächst vor Augen gehabt habe.

So sehr ich nemlich die Uebung im Lateinschreiben empfehle und betreibe: so glaube ich doch, daß man sie auf Gymnasien und Schulen nicht zu weit ausdehnen müsse. Wenn sich gleich hin und her einer von den Zuhörern schon in dieser Zeit mit beson-

derm Fleiſſe auf das Lateinſchreiben legt und ſich darinn auszeichnet: ſo haben wir doch im Ganzen vorzüglich nur darauf zu ſehen, daß die Zuhörer, nächſt der grammatiſchen Richtigkeit, einen gewiſſen Grad von Reinigkeit und ein lateiniſches Ohr bekommen: das Uebrige muß ihrem Privatfleiß, ihrer künftigen Beſtimmung und Lage überlaſſen bleiben.

Die Schreibart in einer jeden Sprache hat in Rückſicht auf die Ordnung, Richtigkeit und Schönheit der Gedanken, die ſich nun einmahl nicht beſtimmt von ihren Formen abtrennen laſſen, eine gemeinſchaftliche Theorie. Wird, wie bey uns, eine Theorie des deutſchen Styls vorgetragen, ſo läßt ſich dadurch für die des lateiniſchen mancher Artikel erſparen.

Aus dieſen Gründen habe ich in dieſem Entwurfe die Abſchnitte vom erhabenen, komiſchen, und rührenden Style, von der Schreibart der Briefe, Geſpräche, Reden und Geſchichte, die leeren Eintheilungen in Genus dicendi Aſiaticum, Atticum, Rhodium, Laconicum, demonſtrativum, deliberativum,

vum, iudiciale, tenue, mediocre, grave, und alles das hinweggelassen, was die allgemeinen moralischen und ästhetischen Eigenschaften des Schreibenden betrifft, und mich, so viel möglich, nur an das gehalten, was die lateinische Schreibart, als solche, überhaupt angeht.

Ich habe diesen Versuch deutsch geschrieben, weil unsere Sprache durch die Verdienste eines Adeling für Anweisungen dieser Art bestimmter geworden ist, und weil mir aus dem Bestreben nach Deutlichkeit, das Latein unter den Händen zu wässerich und deutsch wurde. Man wird dies hoffentlich nicht auf den Genius unserer Zeit schieben, der dem Lateinschreiben nicht mehr hold seyn soll: ich erinnere mich, einmahl eine ähnliche Anleitung aus frühern Zeiten auch in deutscher Sprache gesehen zu haben (Hallbauers Einleitung in die nützlichsten Uebungen des lateinischen Stils. Iena 1726. 8.).

Bey den angeführten Beyspielen sind zur Ersparung des Raumes, (zumahl da viele aus Schellers Praeceptis

genommen sind), die Citata selbst meistens weggeblieben. Die vorangeschikte kurze Geschichte der Sprache, so wie der ganze Entwurf sollte nicht vollständig seyn, sondern nur Materialien für den mündlichen practischen Unterricht enthalten. Aus diesem Gesichtspunkte wünschte ich diese wenigen Bogen angesehen, die ich dem billigen Urtheile der Kenner, ohne alle Prätension, übergebe.

Breslau
im November 1792.

Fülleborn!

Inhalt.

Inhalt.

Einleitung.

Kurze Geschichte der lateinischen Sprache.
Einige Stellen aus den Auctoren verschiedener Zeitalter.

Theorie selbst.

Vom lateinischen Styl überhaupt. Vom Lateinischen. Unterschied der deutschen und lateinischen Sprache. Eintheilung der Theorie. §. 1 bis 6.

Erstes Hauptstück. Reinigkeit. In Wörtern und Formen §. 7 bis 13. In Constructionen §. 14. Von scheinbaren und wirklichen Germanismen. Anm. Vom Purismus und der Sonderbarkeit. §. 15. Orthographie, Trennung der Sylben, Interpunction. §. 16 bis 18.

Zweytes Hauptstück. Deutlichkeit. §. 19.

Erste Abtheilung, Angemessenheit, oder von der Bedeutung der Worte. §. 20. Arten die Bedeutungen kennen zu lernen. §. 21 bis 27. Verba solennia. §. 28. Ungewisse, neue, poetische, seltene Bedeutungen. §. 29 bis 32.

Fehler gegen die Deutlichkeit. §. 33. Anmerkungen, 1) über die Partikeln, 2) über die Tempora, 3) über den Coniunctivus.

Zweyte Abtheilung, Bestimmtheit, oder von der Stellung der Worte, §. 34. Wörter von bestimmter Stelle, §. 35. Unbestimmter, Regeln der Stellung, §. 36. Ambiguität, §. 37.

Dritte Abtheilung. Vom Bau der Sätze und Perioden. Allgemeine Regeln, §. 38. Von Bildung der Perioden und vom Periodischschreiben, §. 39 bis 41. Fehler, §. 42. Mittel einen periodischen Styl zu bekommen, §. 43.

Drittes Hauptstück. Anmuth des Styls, §. 44.

Erste Abtheilung, Natürlichkeit, §. 45. Von den Figuren, §. 46. Leichtigkeit in der Stellung, §. 47.

Zweyte Abtheilung, Mannigfaltigkeit in Worten und Sätzen, §. 48.

Dritte Abtheilung, Wohlklang einzelner Wörter und der ganzen Rede, §. 49.

Hilfsmittel zum guten lateinischen Styl. §. 50.

Ein-

Einleitung.

Kurze Geschichte
der
lateinischen Sprache.

I. Die lateinische Sprache hat eine doppelte Geschichte, die eine als lebendige, die andre als todte Sprache.

Ueber jene sind vornehmlich zu vergleichen:

1oh. Nic. Funccii de Origine et Pueritia Linguae Latinae libri duo. Marb. 1735. 4 ed. emend.

— De Adolescentia etc. 1723. 4.

— De virili aetate etc. 1730. 4. ed. em.

— De imminente Senectute etc. 1736. 4.

— De vegeta senectute etc. 1744. 4.

A 5

De

— De inerti ac decrepita fenestute etc.
Lemg. 1750. 4.

Ioh. Ad. Weber Einleitung in die
Geschichte der lateinischen Sprache.
Chemn. 1736. 8.

Ueber die mittlere Zeit Du Fresne Vor-
rede zu seinem Glossarium med. et
inf. Latinitatis.

Ueber die letztere

Iac. Burkhardi de Linguae Lati-
nae, quibus in Germania per XVII
saecula amplius usa est, fatis, novi
plane Commentarii. Wolfenb. 1721.
8. (Allgemeiner ist die Vorrede.)

II. Als lebendige Sprache hat sie vier
Perioden. 1) Von ihrem Ursprunge bis
auf die Zeiten des zweyten Punischen
Kriegs, 514. n. E. R. 2) Von da bis zum
Tode Augustus, 767. 3) Von diesem bis
auf Trajans Tod 117. n. Ch. 4) Von da
bis auf die Eroberung Roms von den Go-
then und Longobarden im fünften Jahrhun-
derte.

Als todte Sprache kann sie in drey Ab-
schnitte getheilt werden. 1) Vom Anfange
des 5ten Jahrhunderts bis gegen die Hälfte
des 14ten. 2) Von da bis zum 16ten,
3) bis auf unsere Zeiten.

III.

III. Erfter Zeitraum. Die Herkunft der Römer von den Lateinern, und diefer von den Aufonen, die frühzeitigen Einwanderungen einer ganzen Menge fremder und verschiedener Horden in Italien, und felbft einige Spuren in der Sprache machen es gewifs, daß die Mutterfprache der Römer keine urfprüngliche, fondern aus einer Vermifchung der alten Pelasgifchen, Ofcifchen, Etrufcifchen, Ligurifchen und mehrerer anderer entftanden war.

Da die Sprache eines jeden Volkes mit defsen Cultur im genaueften Verhältniffe fteht: fo ift natürlich, daß die lateinfche Sprache in den älteften Zeiten noch ziemlich roh feyn mußte. Die Bekanntschaft der Römer mit den gebildeteren Etrufcern unter Romulus und mehr noch zu den Zeiten des Ancus Martius (Dion. Halic. 3. 38.), ihre auswärtigen Eroberungen, und befonders die von dem untern Theile Italiens im 5ten Jahrhunderte der Stadt, waren zwar beträchtliche Epochen für die Sprache: aber fo lange eine Nation noch keine Schriftfteller hat, geht es mit der Bildung ihrer Sprache fehr langfam.

Wir haben noch Bruchftücke von Gefetzen und Infchriften aus jenen Zeiten,
woraus

woraus man einigermaßen auf die Beschaffenheit der ältesten Sprache schließen kann.

Probe aus Festus. Sei. queis. aliuta faxsit. cum. pegunia. familiaque. sacer. estod. sei. queis. im. occisit. paricida. nec. estod.

Noch fehlten manche Buchstaben, z. B. g, wofür wir c finden, macistratos, pucnandod. R und S, O und U werden häufig eins fürs andre gebraucht. Oe steht gemeiniglich für i. Pilomnoe poploe. Exfociont für effugerunt. Vergl. die sogenannte dailische Säule Graev. Thes. Inscr. To. 4.

Die Inschrift auf L. Scipio, welcher 494 Consul war.

Graev. ebend.

Sie fängt an:

HOINC. OINO. PLOIRVME.
CONSENTIONT. R.

DVONORO. OPTVMO. FVISE.
VIRO.

(Hunc unum plurimi consentiunt Romae Bonorum optimum fuisse virum.)

Die Gesetze der 12 Tafeln.

S. Nitsch Beschreibung — der Römer, Th. 2. S. 878 f.

IV.

IV. Zweyter Zeitraum. Man kann diesen Zeitraum wiederum in zwey Abschnitte theilen.

a) Bildung der Sprache durch Schriftsteller, erster Anfang von Livius Andronicus an bis auf die Zeiten Sullas. b) Von diesen bis zum Tode Augusts.

a. Die nähere Bekanntschaft der Römer mit den Griechen beförderte ihre literarische Bildung. Die Dichtkunst, und zwar die dramatische, eröffnete die Bahn. Nävius beschrieb die Geschichte des ersten Punischen Krieges, von seiner Sprache zeugt folgende Stelle:

Quei terrai Latiai hemonēs tulerunt,
Vires fraudesque Poinicas fabor. (Qui
terrae Latiae homines tulerunt etc.)

Schon um vieles gebildeter schrieb Ennius:

Horrida Romuleū certamina pango
duellū.

S. dessen Fragmente gesammelt von Hefsel. Amsterd. 1707. 4.

Auch Lucilius war noch sehr rauh und hart.

Hunc sine ego unquam Hyacintho
hominem Cortini potentis.

Verrucam, naevum pictum, dentem
eminulum unum.

S.

S. dessen Fragmente gesammelt von Haverkamp zum Censorin. Leid. 1743. 8.

Allmählig fieng sich auch die Prose zu bilden an. Cato der ältere schrieb um 560 seine Geschichte und die Bücher vom Ackerbau. Noch gehören in diesen Abschnitt Plautus, Pacuvius, Lucretius, Terentius und Varro, von denen die beyden letztern schon einen ansehnlichen Grad von Geschmeidigkeit und Reinheit haben.

b. Von den Zeiten des Sulla begann das goldene Zeitalter der Literatur und Sprache. Die Einwanderungen der Griechen in Rom, die Eroberung mehrerer griechischer Provinzen, der Eifer der Großen für die Wissenschaften, diese und andere Umstände erregten einen allgemeinen Wett-eifer der Römer in der Bildung ihrer Sprache. Redner, Dichter und Historiker vereinigten sich dazu. Jetzt bekam die Romana lingua unter allen Dialecten die Oberhand, und wurde zur Hof- und Büchersprache. Sie verfeinerte sich bey den besten Schriftstellern zur Elegancia. Cic. Brut. 75 Selbst der Pöbel hatte Ohr für schöne Sprache. Cic. Or. 51. u. a. Hier lebten

lebten Cicero, Cäſar, Virgilius, Horatius, Ovidius, Catullus, Propertius, Nepos, Livius, Salluſtius, unter denen die Proſaiker Cicero, Cäſar, Nepos, Livius, (auch zum Theil Horatius in ſeinen Satyren und Briefen) für den angehenden Humaniſten die erſten Muſter des Styls feyn müſſen; Salluſtius iſt in Rückſicht der Sprache etwas behuſamer zu brauchen. Ueber die Patavinität des Livius läßt ſich nichts beſtimmtes ausmachen.

V. Dritter Zeitraum. Daß nach dem Tode Auguſts der ſogenannte Originalgeiſt aus der römischen Literatur zu weichen anſiehet, iſt unbeſtritten. Den folgenden Dichtern ſieht man Studium und Nachahmung an: die Beredſamkeit hatte ſich mit der Regierungsform geändert, und wurde mehr geſchmückte Declamation. Seit Auguſt wurden die Schriften der Römer auch außer Italien geleſen, und ihre Sprache gieng in alle römische Provinzen über. Aber eben dieſes wurde ihr ſchädlich. Man bereicherte ſie überall mit neuen Worten und Wendungen: aber man nahm ihr damit ihre Originalität und Reinigkeit. Dennoch giebt es in dieſem ſilbernen
Zeit-

Zeitalter der Sprache manche Schriftsteller, deren sich das goldene nicht schämen dürfte. Bekannt sind: Curtius, Paterculus, Valerius Maximus, Celsus, die Seneca, Columella, Mela, Petronius, Quintilianus, die Plinius, Iustinus, Suetonius, Tacitus, Florus und Festus als Prosaiker, Phädrus, Persius, Lucanus, Iuvenalis, Statius, Valerius Flaccus, Silius, Martialis und Terentianus Maurus als Dichter. Ein Phädrus, Paterculus, Celsus, Quintilian, Plinius d. ä. und j., Suetonius und Tacitus sind für den Styl nicht zu verwerfen: weniger würde ich den Curtius, die Seneca und den Florus empfehlen. Epische Dichter aus allen Zeitaltern sind für den Stylisten sehr vorsichtig zu benutzen. Dasjenige, was beynahe allen Schriftstellern dieses Zeitraums fehlt, ist die edle Einfachheit und Natürlichkeit des römischen Styls — elegantia.

VI. Vierter Zeitraum. Eben diese Tugenden verlohren sich nun vollends ganz. Die Sprache wurde, wie die Nation, ein Gemisch von vielen. Sie bekam eine Menge neuer Wörter, Constructionen, Wendungen

gen und Eigenheiten: die alten Bedeutungen verlohren sich hin und her: die poetische Diction gieng in die Profa über. Die Sprache nahm, nach dem ewigen Kreislaufe der Dinge, gerade die Fehler und Mängel wieder an, aus denen sie sich im goldenen Zeitalter glücklich herausgearbeitet hatte. Affectation, Schwulst oder Mattigkeit ist der Character der meisten Schriftsteller dieser Periode. Ich sage der meisten: denn auch hier giebt es noch immer einige, die der Stylist benützen kann, solche, die ihre Muttersprache in den Werken früherer Muster studierten. Im Durchschnitt wimmelt es von barbarischen Wörtern, angariari, (für cogere aus dem griechischen *αγγαρεύω*) neotericus, catamidiari (*καταμειδιάζειν*) explodi, Spartian decaprotia (*δεκαπρωτεία*) scandalizare; von poetischen Wörtern, wie fulgidum für fulgens; von veralteten, wie repedare statt redire, sublimate, poenitudo; von neuen Zusammensetzungen, mundipotens, multiformabilis, multilaudus, multivorantia, disunire, incapax, incuriositas, impulvereus beym Gellius, antecantamentum beym Apuleius; von neuen Bedeutungen, invidere für non videre Apul. credulitas für fides, discurrere

B

für

für abhandeln, benedicere segnen; von neuen Constructionen, wie benedicere aliquem, parere aliquem, (jemandem gehorchen). Medietates brauchen Eutropius, Apuleius, Ammianus u. a. Molestare mehrere. Aus dubitatio ward dubietas, aus gratia gratiositas, aus peccatum peccamen. Exhibitio, habitaculum, vulgaritas, compassio, insufficientia u. dgl. findet man sehr häufig. Die christlichen Religionsbegriffe, wofür man oft neue Wörter erfinden mußte, verdienen natürlich den lateinischen Styl sehr. Am besten schreiben aus dieser Zeit Lactantius, Cyprianus, Hieronymus, Minucius Felix, die Juristen Ulpianus, Pomponius, Paullus u. a., Symmachus in einzelnen Stücken, Eutropius, Ambrosius und Iulius Obsequens. Gellius ist als Sammler schätzbar. Apuleius, Apicius, Solinus, Tertullianus, Arnobius, Ammianus, Vegetius, Firmicus, Macrobius, Sammonicus, Hilarius, Iuvenius, Marius Victorinus und Aufonius sind meistens unrein und barbarisch. Hätten die Panegyriker diese Periode mehr Geschmack, weniger armfelige Schmeicheley und Witzeley: so würden

würden sie sich lesen lassen. Ihr Periodenbau ist nicht schlecht. Nicht zu übergehen sind die Scriptorum Historiae Augustae, der Dichter Claudianus, Avienus, Aurelius Victor, Servius und Calpurnius.

Aus dem 5ten Jahrhunderte können wir noch mit Recht heraufnehmen: Augustinus, Sedulius, Orosius und die Dichter Prosper Aquitanus und Claudius Numantianus.

VII. Nach dem Einfall der Gothen und Longobarden in Rom wurde die lateinische Sprache in Grund verderbt. Die Literatur der Alten wurde den Christen als ketzerisch und seelenverderblich unterfagt. Die Sprache, die man redete, war ein largon, der sich nach und nach in die heutige italiänische Sprache auflöste.

Erster Zeitraum. Einige Schriftsteller müssen wir sogleich ausnehmen. Sidonius Apollinaris, Salvianus, Boethius, Fulgentius, Avidius, Cassiodorus, Priscianus, Isidorus sind für diese Zeiten noch erträglich, in Sachen und Sprache. Vom 7ten Jahrhunderte an ist in Rücksicht der letztern kein erträglicher Schriftsteller zu finden.

Wörter, wie Cervicositas (Halsstarrigkeit) Nescientia, Serietas (Ernsthaftigkeit), almitas, fabricatura, incultio, (Barbarey) eremititas, exacerbatrix, cernentia, (Gesicht) und tausend ähnliche: Verderbungen aus dem Griechischen, wie Perihermenias (περι ἐρμηνείας), acedia (ἀκνδία); Bedeutungen, wie deliquium für Sünde, conditio für Schöpfung, impossibilitas für Unvermögen, orator für Gönner, dictio für oratio, creator für Vater; Abstracta, wie deitas, perfectissimatus, spectabilitas; Diminutiva, wie conditiuncula, epistoluncula, dominulus und dominicellus, rescula, bonuscula; Endungen, wie exspectamen, otiositas, indages, absentatio, exacerbatio, captivatio, concinnantia: unnöthige Zusammensetzungen, wie praeeminentia, interdonatio: ungrammatischer Gebrauch in Numeris, wie plebes, in Casibus, fastibus, mi dominus, villabus; Adiectiva, wie exercitialis, affectuosus, incendiosus, indemutabilis, cordax, temporaneus, proprietarius, immensurabilis: neue Adiectiva, wie lucivomus, urbicremus, multimodus, ventriloquus, doctiloquus; Comparativen, wie feliciosior, prior; Superlative, wie admirandissimus, sublimissimus; ganz neue Wörter,

ter, wie *caffare*, *longinquare*, *dehabere*, *disparascere*, *certificare*, *contrariare*, *aptificare*, *bannire*, *decervicare*, *crepusculascere*; Verderbungen, wie *prostrare* aus *prostertere*, *fabrire* aus *fabricare*, *explicitus* oder *explicatus* beendigt, daher *liber explicit*; Conjugationen, wie *sito* von *fieri*, *floriet*, *prodiet*, *resisti* statt *restiti*, *adieciuit*; die Deponentia als Passiva, *speculari* für *conspici*, *recordari*, (erinnert werden); als Activa der Form nach, *prosequere*, *conare*, *auxiliare*; Adverbia, wie *quoquam* für *usquam*, *admodum* für *beynahe*, *taliter* für *sic*, *ubi* für *wohin*, *aliquanti* für *aliquot*, *forinfecus*, *perpetualiter*, *adeotenus*, *dum ad vivimus*, *enerviter*, *latialiter* für *latine*, *peremptorie*, *aliquaqualiter*; Zusätze, wie *ab antiquitus*, *in antea*, *e contra*; der willkührliche Gebrauch von *ut* und *quod*, *sive* und *vel* statt *et*, *dum* statt *cum* *causs.*; die Vernachlässigung der Orthographie; Ueberladung von Epithetis; sinnlose Metaphern, wie *Paulus stabularius evangelicus*, *ariditatem terrae meae eloquentiae vestrae imbre perfundere*, statt *me docere*, *multimodo veritatis gladio falsiloqui cerviculam concipilare*, statt *veritate errorem opprimere*, *totis animae visceribus appetere* statt *valde cupere*;

pere; syntactische Fehler, wie in aliquo amare statt aliquem, petere alicui für ab aliquo, post nostrum ambobus discussum, ambire ad honores; diese und ähnliche Barbarismen findet man in den Schriftstellern dieser Zeit, selbst in den oben ausgehobenen, auf jeder Seite. Abscheulich sind die Wörter mancher Scholastiker, wie Potentialitudinalitates, attingibilitatibus, componibilitates, haecceitates, homineitates u. a.

In diesem 7ten Jahrhunderte wurde das Latein von den Päbsten für den Gottesdienst eingeführt, so wie es auch fast allgemeine Staats- und Büchersprache war. Hierdurch wurde der Grund gelegt, daß die lateinische Sprache in der Folge die Gelehrtensprache ward und blieb.

Einige Namen aus dem 8ten Jahrhunderte: Alcuinus, Warnefridus, aus dem 9ten: Eginhard, Rabanus Maurus, Strabus, Aymo, Hincmarus, aus dem 10ten: Odo Severus, Luitprandus, aus dem 11ten: Radulphus, Lambertus Schafnaburgensis, aus dem 12ten: Sigebertus, Guntherus, hier zeichnen sich einigermassen aus: Abelardus, Otto Frifin-

fingenfis und Saxo; aus dem 13ten: Conradus, Albertus Magnus, Thomas Aquinas, Bonaventura, aus dem 14ten: Ioh. Duns, Wilh. Occam, Ioh. Bafsolis, Durandus.

VIII. Zweyter Zeitraum. Vom zehnten bis zum vierzehnten war die Literatur beynahe völlig ausgestorben. Man schrieb zwar hin und her in Klöstern die alten Autoren ab: aber dies hatte keinen Einfluß auf das Ganze. Der erste Keim der Reformation der Wissenschaften drang in Italien hervor. Dante, Boccac, Petrarca traten zuerst auf: einige Fürsten z. B. die Medicis unterstützten die Gelehrten: aus Griechenland kamen Gelehrte nach Italien, welche einigen Geschmack verbreiteten. Im 15ten lahrhunderte kam die Buchdruckerkunst der Literatur zu Hülfe. Ein Chr. Lambinus, Gaza, Politianus, Merula, Omnibonus, Ficinus, Reuchlinus, Pomponius Lätus, Sabellicus, Picus von Mirandola, sind unschätzbare Männer: ihr Styl ist ziemlich rein und geschmeidig. Am meisten aber zeichnet sich das 16te lahrhundert in Rücksicht guter Stylisten aus. Die Namen Manutius, Melanthon,

Erasmus, Bembus, Budaeus, Coelius Rhodiginus, Ioachim Camerarius, Vives, die Stephani, Palearius, Bonamicus, Caes. Scaliger, P. Manutius, Nizolius, Castello, Victorius, Schorus, Rortellus, Hier. Wolf, Conr. Gesner, Sigonius, Turnebus, Briffonius, Cuiacius, Neander, Muretus, Perpinianus, G. I. Voffius, Dion. Lambinus, Iustus Scaliger, Lipsius, Torrentius, Turfelinus, Sylburg u. a. sind jedem Humanisten ehrwürdig.

In diesem Zeitraume, besonders im 16. Jahrhunderte, entstanden Streitigkeiten über die besten Muster im Lateinschreiben. Einige ahmten die schweren geschraubten Autoren nach, wie Beroaldus, u. a. und erhielten davon den Beynamen Apuleianer; andre ahmten ausschließlich den Cicero nach, z B. Bembus u. m. Ueber das letzte entstand ein Streit zwischen Ciceronianern und Melanthonianern. S. Erasmi Ciceronianus, und Iani Differt. de nimio latinis studio, ein ähnlicher Streit zwischen Nizolius und Majoragius, S. Freheri
Thea-

Theatrum etc. T. 4. S. 1455. Andere imitirten den Seneca, wie Lipsius.

IX. Dritter Zeitraum. Gruter, Scioppius, Ge. Doufa, If. Casaubonus, Gronovius d. ä., Hugo Grotius, Salmafius, Dav. Heinsius, Sanctius, Giphanius, Hotomanus, Ursinus, und mehrere stehen im 17ten lahrhunderte oben an. Um die Mitte dieses lahrhunderts fieng jedoch das Studium der römischen wie der griechischen Literatur wieder etwas an abzunehmen. Am fruchtbarsten an Humanisten blieb England, Deutschland und Holland. Bekannt sind Perizonius, Küster, C. Barth, Meibom, Cellarius, D. Pareus, Buchner, Graevius, Tan. Faber, Broukhuyfen, u. v. a.

Um das Jahr 1688 entstand der berühmte Streit über den Werth der alten Literatur, auf Veranlassung eines Gedichts von Perrault. Man gieng, wie gewöhnlich, auf beyden Seiten zu weit: für den Werth dieser Literatur schrieben Nic. Boileau, die Dacier, Huet u. v. a., dagegen Perrault und einige Anhänger von ihm.

Das Lateinschreiben ist ein wichtiger Streitpunct dieser Partheyen.

X. Im Anfange des 18 Jahrhunderts lebten Clarke, P. Burmann d. ä. und j. Bentley, Marcland, Fabricius, weiterhin Potter, Musgrave, Daves, Thyrwith, Hemsterhuis, d'Orville, Wesseling, Valkenar, Lennep, Matth. Gesner, Alberti, Pierson, Schwarz, Ernesti, Heusinger, W. Reiz, Reiske, Klotz, u. a. Heynes Verdienste, um die Latinität insbesondere, sind allgemein bekannt: die Namen der Ernesti's, Fischer, Bek: — Classische Lateinschreiber sind Ruhken, Wyttenbach, Wolf u. v. a. Ungemein viel haben Bauer und Scheller geleistet.

Auch in diesem Jahrhundert ist über die alte Literatur und deren Studium, über das Maas und Ziel des Lateinlernens, über den Nutzen oder die Nothwendigkeit des Lateinschreibens etc. überhaupt, und insbesondre auf Schulen, viel gestritten worden. Die erstern Punkte gehören hierher nicht: über den letztern nur einige Bemerkungen.

Diejenigen, welche das Lateinschreiben für unnöthig erklären, haben folgende Gründe: a) Weil wir des Schreibens zum Verstehen lateinischer Bücher nicht bedürfen. Als ob
nicht

nicht die Fertigkeit im Schreiben einer fremden Sprache auch ein tieferes Eindringen in den Genius derselben voraussetzte. Viele, die sich rühmen griechisch zu verstehen, würden oft in Verlegenheit kommen, wenn sie es schreiben sollten. Erst durch das Schreiben wird eine fremde Sprache unfer Eigenthum. b) Weil es im gemeinen Leben und in Geschäften nicht nöthig ist. Bedarf keiner Widerlegung. c) Das Bücherschreiben in lateinscher Sprache ist sehr unnöthig, mithin braucht auch die Jugend dazu nicht vorbereitet zu werden. Es giebt Gegenstände, die wegen ihrer Gefährlichkeit billig lateinisch bearbeitet werden sollten: andre, die sich besser lateinisch behandeln lassen: und außerdem werden lateinsche Schriften auch von allen auswärtigen Gelehrten verstanden, denn nicht alle Nationen sind so Uebersetzungsfüchtig, wie wir. Hiezu kommt, daß ein lateinsches Buch keinem Wechsel der Sprache ausgesetzt ist: Ernesti wird nach vielen Jahrhunderten noch als schöner Lateinschreiber gelten, seine deutschen Schriften sind uns heut unerträglich. Wer mag jetzt Leibnitzens deutschgeschriebene Sachen

chen lesen? d) Es ist unmöglich, in einer todten Sprache dem steten Wachsthum der Begriffe gemäß zu schreiben. Unmöglich wohl nicht. Es kommt auf den Schriftsteller selbst an, daß er sein Thema und den Umfang der Sprache kennt. e) Man raubt der Uebung in der Muttersprache die Zeit. Geschieht dies, so liegt die Schuld an Personen, nicht an der Sache selbst.

Anhang

A n h a n g

zur

Vergleichung einiger Stücke aus den
Schriftstellern der verschiedenen
Zeitalter.

Aus Ciceros Rede

pro Marcello Kap. 9.

A n d e n C ä s a r.

Haec igitur tibi reliqua pars est: hic restat actus, in hoc elaborandum est, ut rempublicam constituas, eaque tu imprimis composita, summa tranquillitate et otio perfruare: tum te, si voles, cum et patriae, quod debes, solveris, et naturam ipsam expleveris fatietate vivendi, satis diu vixisse dicito. Quid est enim hoc ipsum diu, in quo est aliquid extremum, quod cum venerit, omnis voluptas praeterita pro nihilo est, quia postea nulla futura sit? quamquam iste tuus animus nunquam his angustiis, quas natura nobis ad vivendum dedit, contentus fuit, semperque immortalitatis amore flagravit. Nec vero haec tua vita ducenda est, quae corpore et spiritu continetur, illa, inquam,
illa

illa vita est tua, quae vigebit memoria faeculorum omnium: quam posteritas alet, quam ipsa aeternitas semper tuebitur. Huic tu inservias, huic te ostentes oportet: quae quidem, quae miretur, iam pridem multa habet: nunc etiam, quae laudet, expectat.

Aus Senecas Werke
de Consolatione ad Polybium.

Vom Claudius.

Non desinam tibi offerre Caesarem. Illo moderante terras et ostendente, quanto melius beneficiis imperium custodiatur, quam armis, illo rebus humanis praeside, non est periculum, ne quid perdidisse te sentias. Attolle te, et quoties lacrymae suboriuntur oculis tuis, totus illos in Caesarem dirige: ficcabuntur maximi et clarissimi conspectu numinis. — Nec dubito, cum tanta illi adversus omnes suos sit mansuetudo tantaque indulgentia, quin multis iam solatiis tuum istud vulnus obduxerit, nonnulla, quae dolori tuo obstarent, congesserit. Quid porro, ut nihil horum fecerit, nonne protinus

nus ipse conspectus per se tantummodo, cogitatusque Caetar maximo solatio tibi est? Dii illum Deaque omnes terris diu commodent! Acta hic Divi Augusti aequet, annos vincat: ac quam diu inter mortales erit, nihil in domo sua mortale esse sentiat. Sera et nepotibus demum nostris dies nota fit, qua illum gens sua coelo asserat. (c. 31.) Abstine ab hoc manus tuas, Fortuna — — Patere illum generi humano iamdiu aegro et affecto mederi. Sidus hoc, quod praecipitato in profundum ac demerso in tenebras orbi refulsit, semper luceat. (c. 32.)

Aus Plinius Lobrede auf Trajan.

Kap. 55.

Ibit in saecula, fuisse principem, cui florenti et incolumi, nunquam nisi modici honores, saepius nulli decernerentur. — Simul cum iam pridem novitas omnis adulatione consumpta sit, non alius erga te novus honor superest, quam si aliquando de te tacere audeamus. Age si quando pietas nostra silentium rupit, et verecundiam tuam vicit, quae qualiaque decernimus nos, tu non recusas? — Ac

— — Ac mihi intuenti sapientiam tuam, minus mirum videtur, quod mortales istos caducosque titulos aut depreceris aut temperes. Scis enim, ubi vera principis, ubi sempiterna sit gloria: ubi sint honores, in quos nihil flammis, nihil senectuti, nihil successoribus liceat. Arcus enim et statuas, aras etiam templaque demolitur et obscurat oblivio, negligit carpitque posteritas: contra, contemtor ambitionis, et infinitae potestatis domitor ac frenator animus ipsa vetustate florescit, nec ab ullis magis laudatur, quam quibus minime necesse est. Praeterea, ut quisquis factus est princeps, ex templo fama eius, incertum bona an mala, caeterum aeterna est. Non ergo perpetua principi fama, quae invitum manet, sed bona concupiscenda est: ea porro non imaginibus et statuis, sed virtute et meritis prorogatur.

Aus Tacitus Leben des Agricola.

Kap. 46.

Si quis piorum manibus locus; si, ut sapientibus placet, non cum corpore extinguuntur

guuntur magnae animae: placide quiescas, nosque, domum tuam, ab infirmo d-fiderio, et muliebribus lamentis, ad contemplationem virtutum tuarum voces, quas neque lugeri neque plangi fas est: admiratione te potius temporalibus laudibus, et si natura suppeditet, similitudine decorabimus. Is verus honos, ea coniunctissimi cuiusque pietas. Id filiae quoque, uxori praeceperim, sic patris, sic mariti memoriam venerari, ut omnia facta dictaque eius secum revolvant, famamque ac figuram animi magis quam corporis complectantur. Non quia intercedendam putem imaginibus, quae marmore aut aere finguntur: sed ut vultus hominum, ita simulacra vultus imbecilla ac mortalia sunt, forma mentis aeterna, quam tenere et exprimere non per alienam materiam et artem, sed tuis ipse moribus possis. Quidquid ex Agricola amavimus, quidquid mirati sumus, manet mansurumque est in animis hominum, in aeternitate temporum, fama rerum. Nam multos veterum, velut inglorios et ignobiles, oblivio obruet: Agricola, posteris narratus et traditus, superstes erit.

Aus einem Panegyricus auf den
Kayser Maximianus.

Kap. 14.

Ne tantulum quidem barbarae nationes audent animos attollere, quod vos in interiora imperii vestri secesseritis: quin immo ipsi magis in vobis fiduciam pertimescunt, quod se contemni sentiunt, quum relinquuntur. Itaque illud, quod de Iove vestro cecinit poëta Romanus, plena Iovis omnia esse: id scilicet animo contemplatus, quamquam ipse Iupiter summum coeli verticem teneat, supra nubila supraque ventos sedens in luce perpetua numen tamen eius ac mentem toto infusam esse mundo: id nunc ego de utroque vestrum audeo praedicare: ubicumque sitis, in unum licet palatium concesseritis, divinitatem vestram ubique versari, omnes terras omniaque maria plena esse vestri. Quid enim mirum, si, cum possit hic mundus Iovis esse plenus, possit et Herculis?

Kap. 2.

Quos quidem dies, sacratissime imperator, quoties annis volventibus revertuntur, vestri pariter ac vestrorum numinum reverentia

tia colimus: siquidem vos diis esse genitos
 et numinibus quidem vestris, sed multo ma-
 gis virtutibus approbatis, quarum infatiga-
 biles motus et impetus ipsa vis divinitatis
 exercet, quae vos tantis discursibus, toto,
 quem regitis, orbe deducit, ut nos semper
 auxilii vestri caritate nuper ad libertatem
 piaë conquestionis impleverit, cum itinera
 vestra, ipsis hibernis diebus, per vicina
 illa coelo Alpium iuga, quibus Italiam
 natura vallavit, perque illa faxa et durio-
 rem faxis nivium densitatem, desiderio vestri
 et amore sequeremur, et virtus vestra non
 sentiret, pati nos putaremus, iniuriam.

Aus einer Lobrede auf Constantin.

Kap. 26.

Quamobrem te, summe rerum fator, cu-
 ius tot nomina sunt, quot gentium linguas
 esse voluisti, quem enim te ipse dici velis,
 scire non possumus: sive in te quaedam vis
 mensque divina est, qua toto infusus mun-
 do omnibus miscearis elementis, et sine
 ullo extrinsecus accedente vigoris impulsu
 per te ipse movearis: sive aliqua supra
 C 2 omne

omne coelum potestas es, quae hoc opus tuum ex altiore naturae arce despicias: te, inquam, oramus et quaesumus, ut hunc in omnia saecula principem ferves. — Fac igitur, ut, quod optimum humano generi dedisti, permaneat aeternum, omnesque Constantinus in terris degat aetates. Quamvis enim, imperator invicte, iam divina fo- boles tua ad reipublicae vota successerit, et adhuc speretur futura numerosior: illa tamen erit vere beata potestas, ut, quum liberos tuos gubernaculis orbis admoveris, tu sis omnium maximus imperator.

Aus einem Briefe des Sidonius.

B. 6. Br. 1. an Lupus.

Ergone cum sis procul ambiguo primus omnium toto, qua patet, orbe pontificum, cum praerogativae subiiciatur, cum censurae tuae attremat etiam turba collegii; cum in gravitatis vestrae comparisonem ipsa etiam grandaeavorum corda puerescant; cum post defudatas militiae Lirinensis excubias, et in apostolica fede novem iam decursa quinquennia, utriusque sanctorum ordinis

dinis quendam te conclamatissimum primipilarem spiritalia castra venerentur: tu nihilominus hastatorum, antesignanorumque paulisper contubernio sequestratus, ultimos calones tuos lixasque non despicias, et ad extimos trahariorum, qui per insipientiam suam adhuc ad carnis sarcinas sedent, crucis diu portatae vexilla circumfers, ac manum linguae porrigis in conscientia vulneratis?

Aus einer Rede des Muretus an Pius 4.

Quapropter in patriam reversus, ut, quae te prima urbs nascentem gremio et sinu suo exceperat, eadem quoque primos perciperet industriae tuae fructus, non tantum magnas controversias, inter principes civitatis ortas, cum illi te communi consensu iudicem sumfissent, sapientissime diremisti, sed etiam sedatis gravibus illis inter Franciscum et Iohannem discordiis, pacem, pacem inquam, qua nihil optabilius est, nihil salutaris, civibus tuis insperantibus reddidisti. O felix et auspiciatum principium: o praeclare positum rudimentum! Quid non bonorum ab eo sperare poterant cives, qui primum virtutis suae

specimen pace et privatim et publice componenda dedisset? Sed videlicet illa tanta virtus maiorem aliquem campum, in quo excurreret, maius theatrum, in quo spectaretur, requirebat. Roma te, Roma urbium princeps iam tunc ad se vocabat, et sub cuius olim imperio beata futura erat, eius praesentis virtutem tanto ante gustare ac cognoscere cupiebat.

Aus einer Rede des Daniel Eremita.

In nuptias Cosmi Medicis. 1608.

Praeclarus vero fructus humanitatis tuae, cum hoc benignitate assequeris, ut primus non tantum loco et factis, sed et in animis hominum amore et benevolentia sis. Sic firmatur tutius imperium, non imperando, sed ducendo; sic munitur sine munimento: praeuntem enim principem sequimur libentius quam trahentem. Quis iam non auguratur, qualis mox futurus sis princeps, qui talis sis ante principatum? non tibi diurnitas in superbiam, non magnitudo in crudelitatem, non felicitas in insolentiam vertet. Dissimilis esse tibi ipsi non poteris:
et

et dissentire finis tam praeclaro primordio nequibit. Eant Nerones illi, qui firmando imperio simulatae sub initio probitatis, mox in flagitiorum omnium et detestandae saevitiae licentiam proruperunt: virtutes enim non erant, quas tales simulabant, sed dissimulabant vitia. Tu quam verae te virtutes decorent, nulla re magis docuisti, quam quod simulationem oderis: praebes te integrum omnibus, et adspici non ora tantum et illam reconditam vultus maiestatem, sed intimas animi cogitationes vis. Talem te tua secreta, qualem publica ostendunt: nec alius cum tuis, quam tecum es. Propria haec familiae vestrae virtus est, sed ita ut et illa maiestatem tueatur: nulli unquam vestrum severitas hilaritatem immittit, non gravitati simplicitas detraxit, non amor timorem sustulit, sed velut divina quaedam virtutum concordia ac concentu benignitatem gravitas, gravitatem benignitas conciliavit.

Aus einer Rede P. Burmanns auf
Herm. von Halen.

Gravissimus quidem suae sententiae, quam post rem bene perpensam amplexus fuerat,

C 4

defensor

defensor erat, sed meliora doctus statim veteres opiniones eiurabat. Non novitatis odiosa appellatio a veritatis studio retrahebat, non vetustatis speciosa commendatio ad facile credendum ducebat. Noverat nihil antiquum, nisi verum; errores, etsi inveteratissimos, novos aliquando fuisse, et plurima, quae olim novitatis suspicione infamata fuerant, paullatim honestissima et verissima apparuisse didicerat. Quam longissime abhorrens a concursationibus, domi se continebat, nullum in proceribus, nullum in plebe, dignitati suae et potentiae praesidium quaerebat. — Comitatus omnium animos sibi adiungebat, blanditiis uti, et sub persona vivere nesciebat. Non ficti nube supercilii sanctitatis famam affectabat, sed apertissimae mentis indicem, placidam et exporrectam mentem gerebat. — O egregiam viri excellentissimi virtutem! o omnibus monumentis decorandam Halenii memoriam! Utinam dignior probitatis tuae perfectissimae praeco obtigisset! Utinam imaginem illam tuae pietatis omnibus coloribus exprimere licuisset! non illa nos tantum, sed longissimam posteritatem in tui admirationem raperet et detineret. Abiisti, o beata anima, et nobis nihil, nisi tui desiderium, relinquis.

 Aus

Aus einer Rede von Ernesti auf
Friedrich 5.

Cepit ergo hunc etiam e literarum et verae sapientiae studio fructum, ut intelligat, veram nominis et gloriae magnitudinem non rerum in bello primis gestarum titulis, parari, quibus, heu! nimis, cum summa pernicie generis humani, capiuntur vanae magis, quam magnae, principum animae, et magnae potius quam bonae, appetentes famae: non, quam plurimo sanguine innoxio profundendo, urbibus diripiendis ac diruendis, regionibus ferro ignique vastandis: quae, quis bona fide credat, esse pulchra, magna, et laude digna, ac non saevorum Neronum, Domitianorum, Attilarum, quam magnorum principum similiora? Unde ergo magnum nomen, veramque immortalitatem petendam putat? Nempe a pacis artibus, a beneficiis in singulos et universos, a civium conservatione, ac regni universi felicitate. Hac via ad gloriam et aeternitatem contendisse, didicit, omnes, qui verae sapientiae iudicio magni habentur: his nominibus in Deorum numerum quondam homines, fama et opinione populorum, fuisse sublatos: his agendis ad similitudinem Dei,

C 5

qui

qui solus optimus maximus vere dicitur, ascendi. Vult ergo pacem, non minus, quam cives sui: sed pacem, altissimo animo suo et gloria dignam, civibusque salutarem, hoc est, plenam dignitatis et timore vacuam: quam non ignaviae dulcedo commendet, periculi timor suadeat, virium inopia et necessitas imperet: quae non suspicionibus agitetur, ad malos rumores trepidet, ullius denique minas expavescat: sed quae aequitatis studio nitatur, publicae salutis cura confirmetur, virium denique fiducia adquiescat.

Einige Characterzeichnungen,
von Ernesti.

In vita communi multum facilitatis et humanitatis erat: nemini se per vanitatem anteponere: sermones ad varietatem personarum ac temporum accommodare: in neutram partem nimius; nec severitate tristior, nec ad hilaritatem effusior.

* * *

Vultus semper idem erat, idem vocis sonus: tranquillitasque animi omnibus in
oculos

oculos incurrebat: tum idem tenor vitae; in qua essent omnia ad certam rationem, ad moderationis et gravitatis legem temperata. Itaque omnibus videbatur, ut erat, amabilis, eiusque consuetudo ab optimo quoque expetebatur.

* * *

Erat in eo ingenium lene et placabile: multum facilitatis, obsequii, comitatis, patientiae: nihil arrogantiae aut superbiae, nihil asperitatis, nihil pertinaciae in sententia et voluntate obtinenda: fides et aequitas summa. Itaque omnium hominum ac temporum erat: nec eo quidquam aptius concordiae cum collegis servandae, contra quos cum obtinebat iudicium suum, cessisse magis, quam contra isse videbatur. Nec magis probabatur ab iis virtutibus, quam ab laborandi assiduitate, pertinacia et efficacia. Libenter laborabat, ut qui officium amaret: et ingenii bonitate, animi tranquillitate, et exercitationis diuturnitate et constantia consecutus erat, ut efficaciter laboraret. — Sed ad omnium animos faciles aditus habebat per eadem vel naturae vel virtutis bona, quae supra sunt commemorata. Et conservabat facile benevolentiam per ea sibi conciliatam: quippe

pe

pe intactus ab invidia, aemulatione et obtrectatione, nec curiosus aliarum rerum. Rarus foris, domi suae delectabat se studiis doctrinae et officii cura, fruens suorum pietate, obsequio; quos vicissim complectebatur liberaliter amore indulgentiaque salubri.

* * *

In tota vitae ratione simplicitatem sequebatur, probitatem, fidem: sua magis curare, quam aliena speculari: nihil machinari contra alios: nulli sermones maligni, et alienorum vel animorum vel facterum interpretes. Fratribus et ceteris propinquis pietate, collegis, amicis, fide, integritate, etiam suavitate et facilitate satisfaciebat. Domi plurimum, raro foris erat.

* * *

Nihil erat, quod honeste praestare amicis posset, quod ab eo non expectare cum fiducia liceret: offerebatque officia, cum eorum facultas daretur. Sermo erat in consuetudine familiari, in conviviis, lenis: iocus, non ille quidem frequens, aut quaesitus, sed liberalis et moderatus: vultus hilaritate et gravitate suaviter mixtus, omnia ad liberalem suavitatem cum dignitate temperata.

* * *

Erat

Erat ei natura animus ad lenitatem, placabilitatem et facilitatem temperatus: simplex idem et rectus: tener ac mollis ad omnes sensus honestos atque humanos: sine latebris fallacibus apertus: nulla invidia suffusus. Aetate florente inerat etiam hilaritatis non parum: virili aetate hypochondriorum vitia aliquid tristitiae addiderant, quae in ore, habitu totius corporis, in ipso vocis sono animadvertebatur; nisi qua res maior eum erexisset et firmasset. Erat eadem de causa timidior et diffidens sibi ad futura: cum res venisset, fortis et constans reperiebatur. — Animum eius nulla invidia tetigit, ut qui invidendi causas nullas haberet: eratque omnibus facilis, aequus, lenis, nisi qui improbiores essent, praesertim in publicum: his quidem graviter irascebatur; quippe et disciplinae privatae ac publicae severitatem probabat, indignabatur indulgentiae, a qua licentiam venire peccandi. Vix alius aptior amicitii iungendis colendisque fuerit. Omnium hominum atque temporum erat: summis et imis accommodatus sermonibus, moribusque universis.

Eini-

Einige Briefe.

Cicero an Trebatius.

Quam sint morosi, qui amant, vel ex hoc intelligi potest. Molestè ferebam antea, te invitum istic esse: pungit me rursus, quod scribis esse te istic libenter. Neque enim mea commendatione te non delectari facile patiebar: et nunc angor, quidquam tibi sine me esse iucundum. Sed hoc tamen malo ferre nos desiderium, quam te non ea, quae spero, consequi. Quum vero in Mutii, suavissimi doctissimique hominis familiaritatem venisti, non dici potest, quam valde gaudeam: qui fac ut te quam maxime diligat. Mihi crede, nihil ex ista provincia potes, quod iucundius sit, deportare. Vale.

Plinius an seine Calpurnia.

Incredibile est, quanto desiderio tui tenear. In causa amor primum, deinde, quod non consuevimus abesse. Inde est, quod magnam partem noctis in imagine tua vigil exigo: inde, quod interdiu, quibus horis te visere solebam, ad diaetam tuam ipsi me, ut

ut verissime dicitur, pedes ducunt: quod denique aeger et moestus, et similis excluso, a vacuo limine recedo. Unum tempus his tormentis caret, quo in foro et amicorum litibus conteror. Aestima tu, quae vita mea sit, cui requies in labore, in miseria curisque solatium sit. Vale.

Lactantius an seinen Demetrian.

Quam minime sim quietus, etiam in summis necessitatibus, ex hoc libello poteris existimare, quem ad te rudibus paene verbis, prout ingenii mediocritas tulit, Demetriane, perscripsi; ut et quotidianum studium meum nosset, et non deessem tibi, praceptor etiam nunc, sed honestioris rei, meliorisque doctrinae. Nam si te in literis, nihil aliud quam linguam instruentibus, auditorem satis strenuum praebuisti: quanto magis in his veris et ad vitam pertinentibus docilior esse debebis? apud quem nunc profiteor, nulla me necessitate vel rei, vel temporis impediri, quo minus aliquid excudam, quo philosophi nostrae sectae, quam tuemur, instructiores doctioresque in posterum fiant; quamvis nunc male audiant castigenturque
vulgo,

vulgo, quod aliter, quam sapientibus convenit, vivant, et vitia sua obtentu nominis celent: quibus illos aut mederi oportuit, aut ea prorsus effugere, ut beatum atque incorruptum sapientiae nomen, vita ipsa cum praeceptis congruente, praestarent. Ego tamen, ut nos ipsos simul et ceteros instruam, nullum laborem recuso. Neque enim possum oblivisci mei, tum praesertim, cum maxime opus sit meminisse; sicut ne tu quidem tui, ut spero et opto. — Ego quidem laetor, omnia tibi, quae pro bonis habentur, prospere fluere; sed ita, si nihil de statu mentis immutent. Vereor enim, ne paulatim consuetudo et iucunditas earum rerum, ut fieri solet, in animum tuum repat. Ideoque te moneo, et repetens iterum iterumque monebo, ne oblectamenta ista terrae pro magnis aut veris bonis habere te credas, quae sunt non tantum fallacia, quia dubia, verum etiam insidiosa, quia dulcia.

Aus einem Briefe des Ruricius an
Sidonius.

Bitte um seinen Unterricht.

Desidero, domine mi, desidero, inquam,
cibus tuis refici, tuo fonte potari, tuis re-
nlori

pleri dapibus, tuis epulis saginari: quas si quis, distribuendis vobis, non summo ore libaverit, sed totis animae visceribus appetens conviva forbuerit, atque intimo pectoris postmodum easdem ruminaturus absconderit: incipiet assiduis ructationibus in laudem domini omnipotentis erumpere; refertus corde, ore ieiunus, dum satur esurit, et saturatus esuriens, magis in regeneratione saturandus etc.

Aus einer Zuschrift des Erasmus an
Ulattenus.

Me vero, tametsi iam vergente aetate, nec pudebit, nec pigebit, simulatque extricare me ab his quae sunt in manibus, cum meo Cicerone redire in gratiam, pristinaeque familiaritatem, nimium multis annis intermissam, renovare menses aliquot. Visum est autem, hoc quidquid est operae tibi dicare, multis ac magnis dotibus ornatissime Ulattene, sive ut hoc argumento declararem, mihi nondum excidisse suavissimam illam consuetudinem, qua mihi primum Friburgi singularis humanitas tua, raraque morum dexteritas, cognita perspectaque

D que

que est: sive ut haberes hos Ciceronis libros emendatiores, quos literariae publi iuberis praelegi.

Ebendaher.

Quid aliis accidat, nescio: me legentem sic afficere solet M. Tullius, praesertim ubi de bene vivendo differit, ut dubitare non possim, quin illud pectus, unde ista prodierunt, aliqua divinitas occuparit. Atque hoc meum iudicium mihi magis blanditur, quoties animo reputo, quam immensa sit, quamque inaeestimabilis aeterni numinis benignitas, quam quidam ex ingenio, opinor, suo nimis in angustum contrahere conantur. Ubi nunc agat anima Ciceronis, fortasse non est humani iudicii pronunciare: me certe non admodum adversum habituri sint in ferendis calculis, qui sperant, illum apud superiores quietam vitam agere.

Lipsius an seinen Rubenius.

Invitus ad te scribo: ne mirare. Vos ego iam exspecto, iam occurro, iam brachia pandendo ad amplexum. Quid iterum a solida voluptate ad hanc imaginariam vocor? quid

a

a veritate ad umbram? Venite, affamini, et sistite mihi tres vos illos meos: quos non dimisi, sed commeatum in tempus aliquod dedi. At Italia vos tenet, quam hoc nomine minus amo, quia vos sic amatis. Redite, vis dicam? aut ad alios amores ego eo. Senesco, canesco, longum expectare non possum, frui nunc aut nunquam debeo, et fruamur, ita omnia votiva vobis Deus in reliquam vitam donet. Usuram brevem ego posco, sed tam hilaris, quam ii, qui aetates disponunt et promittunt. Venite, iterum dico, tres ad me recta, si quis abnuit, tu nihil recusa, et indulge utriusque, nam et de te arbitror, amori. Sic vale.

F. A. Wolf an Schneider.

Quum tibi, Schneidere, vir optime, ante hos tres menses aliquid notarum ad Xenophontem tuum promitterem, non putabam, Fritschium nostrum in officina sua Pegasis uti. Nam vix coeperam, aliis rebus omis-
sis, locos libri inspicere eos, quos olim cur-
sim legendo amplioris cogitationis signo no-
tasset; quum cito nuntius affertur Lipsia,
instare tempus, si quid haberem, quod ad-
derem, iamiam portas claudi. Vah malas

D 2

istas

istas nundinas, quae nos nihil compositae facere sinunt, et saepe alio trudent, quam quo animus ferebat. — — Ut mittam aliquid eiusmodi, quod meo periculo in vulgus edatur, facere in hac trepidatione non possum. Excute igitur, vir doctissime, grammatica haec subitaria, eaque ad Tuas *Ἐπειρίδας σοφωτέρας* exige; ac si illud aliquid notarum, de quo me appellas, nihil esse videris, sic puta, non voluntatem mihi et studium, sed otium parataeque doctrinae copiam defuisse. — — Me, ut verum fatear, quamquam pudet pigetque, huius libri Xenophontei ficitas, quam semel eam historiae causa devorarem, semper postea a diligentiore lectione absterruit. Dehinc nova et iucunda causa, doctrinae tuae expectatio, me impulerit ad legendum. In quo si quid forte locis nonnullis novae lucis subnasceatur, tecum communicabo. Vale, et gloria meritis parta frui felix.

Eine Relegationsformel von Gesner.

Si ullum crimen est, in quo perquirendo sagacissimam diligentiam debeat magistratus academicus adhibere, in quo ulciscendo se-
verum

verum rigidumque potius, quam lenem et indulgentem esse oporteat: illud profecto est, quod cum barbarum et humile abiectissimorumque mortalium sit, barbaro et inficeto etiam nomine pœnalisimum vocant. Cum enim in omni civitate prima merito cura sit habenda securitatis et æqualitatis illius, per quam nemini licet molestum esse alteri, inferre alteri, quod pati ipse recuset: tum academiae nostrae legibus ac moribus ita constitutum est, ut qui civis audeat illam æqualitatem migrare, insultare alii; vel minis vel inveniustis certe iocis, quibus modesti inprimis et insueti talium homines moveri non minus solent, aliquid ab alio extorquere; eum et leges et magistratus ultra civem esse non patiantur. Extant in nostris actorum tabulis, et memoriae nostrae obversantur exempla, cum convicius est aliquis, importunus commissator fuisse, imperasse alteri, quae honoris habendi causa ultro offerri iucundis hospitibus solent. Nox non intercessit, quin excedere urbe et agro Gottingensi iuberetur. Nihil adhuc in hoc genere ad nos delatum est, quod non severe statim animadversum sit. Igitur serio etiam inquisivimus in importunam insolentiam tuam, N. N. hominem aliis quoque petulantiae et contumeliosae

vinolentiae actis cognitum: cumque tenebras obicere et obscuritatem tuque tuique sodales facto vestro studeretis, arresti interea vinculis te constrinximus, dum in lucem protrahi e latibus suis posset iam meticulosa, ut impudens antea, protervitas. At tu conculcata religiosa promissione, abruptis obsequii quo civitas continetur vinculis, hinc te subduxisti, nec, publico licet edicto citatus, copiam nobis tui fecisti. Quae cum ita sint, neque committendum nobis sit, ut aliquis tuae impunitatis exemplo ad peccandum possit allici, te — tanquam perfidum hominem et immorigerum civem indignum hoc modestiae et virtutis omnis, ut quidem optamus, domicilio, abesse iubemus: ac denunciamus, te si intra proximum biennium quod ab hac ipsa luce procedit, urbem agrumque Gottingensem attingere audeas, severioribus poenis esse coercendum. Vos, cives optimi, gaudete, ab homine importuno nos liberatos, et, si quis forte similis audaciae supersit, sine metu ac dubitatione illum nobis indicate etc. etc.

Theorie
des
lateinischen Styls.

Vom lateinischen Styl überhaupt.

§. 1.

Styl nennt man die Art, seine Gedanken in einer gewissen Folge und Verbindung auszudrücken.

Die guten Lateiner brauchen das Wort Stylus oder Stilus nie gradehin von der Schreibart, sondern von dem Schreibgriffel, in Verbindungen, wo wir das Wort Feder setzen können. Stylus est optimus et praestantissimus dicendi effector ac magister. Cic.

§. 2.

Wer seine Gedanken in einer fremden Sprache auszudrücken unternimmt, muß vor allen Dingen in dieser Sprache denken

ken lernen. Diefs ist besonders beym Schreiben in einer todten Sprache nothwendig.

§. 3.

Lateinschdenken heist, das, was man niederschreiben will, vorher schon in Gedanken lateinsch concipiren, es fogleich mit lateinschen Worten und in der dieser Sprache eigenthümlichen Folge denken. Man sieht es einem Aufsatze fogleich an, ob er lateinsch gedacht, oder aus dem Deutschen übersezt ist.

§. 4.

Der Genius der deutschen und der lateinschen Sprache ist sehr verschieden: Nicht nur in der Construction der einzelnen Wörter und ganzer Sätze, sondern auch in der Eigenthümlichkeit der Worte, der Bilder, der gesammten Darstellung. Gutgeschriebene lateinsche Aufsätze eine Seite lang würden oft, wenn sie in gutes Deutsch übergetragen werden sollten, höchstens vier Zeilen austragen. Lateinscher Wiz, lateinsche Laune ist ganz eine andre, als deutsche.

- I. Welchen auffallenden Unterschied der deutschen Sprache von der lateinschen machen

machen nicht schon unsere Artikel, unsere Hülfswerba in den Präteritis und Futuris aller Activen und in allen Temporibus der Passiven, unsere Comparationsart, so wie die ausgebreitete Herrschaft unserer Präpositionen! *Vidistine virum magni ingenii, quem cui comparem, neminem novi?* Hast du nicht den Mann von grossem Geiste gesehen, den ich mit niemandem zu vergleichen weis? (nach den Worten: welchen wem ich vergleichen soll, ich niemanden kenne.) *Neminem novi, quocum eum comparem*, ist eine ganz andre Wendung, als die: den ich mit Niemandem zu vergleichen weis. Ich müßte hier folglich im Deutschen zwey Sätze machen, wodurch die Verbindung völlig verlohren gienge. *Cic. Phil. 2. 7.* heisst es, — *habebat tum fenatus populusque Romanus ducem, qualis si qui nunc esset, tibi idem, quod illis accidit, contigisset.* An diesem *qualis si qui nunc esset*, scheidert jede deutsche Wendung, sofern sie eine unmittelbare Verbindung beybehalten will.

2. Die Verschiedenheit der Tropen und Metaphern in beyden Sprachen läßt sich durch unzählliche Beyspiele beweisen. Nur folgende: Cic. Phil. 2. 14. Si enim fuisset (in numero eorum, qui Caesarem interfecerunt) non solum regem, sed regnum etiam de republica sustulisset: et si meus filius ille fuisset, ut dicitur, mihi crede, non solum unum actum, sed totam fabulam confecissem. Cic. de Am. 17. Nec mediocre telum ad res gerendas existimare oportet benevolentiam civium.
3. Mancher witzige und launigte Einfall ist entweder gar nicht ins Deutsche zu übertragen, oder würde im Deutschen fallen. de Orat. 2. 57. Et Antonius, perpauca quidem mihi restant, inquit: sed tamen defessus iam labore atque itinere disputationis, requiescam in Caesaris sermone, quasi in aliquo peropportuno diversorio. Atqui, inquit Julius, non minus liberale hospitium meum dices: nam te in viam, simulac perpauulum gustaris, extrudam et eiiciam. De orat. 3. 55. His autem de rebus sol me ille admonuit, ut brevior essem, qui ipse iam praecipitans,
me

me quoque haec praecipitem paene evolvere cogit. Der eigentlich antiken Anspielungen nicht zu gedenken. Ueberhaupt ist hierüber nachzulesen Cic. de or. 2. 54. f. Eben so würde sich mancher deutsche Wiz im Lateinischen schlecht ansnehmen, oder gar nicht zu übersetzen seyn. Z. E. Der Schneider schnitt eben einen Domherrn zu, und war sehr unzufrieden, daß der Sammet nicht zureichen wollte, den hochwürdigen Bauch zu bilden: über dem Stuhle hiengen Excellenzen ohne Aermel. Rabener. Vergl. Vavaffor de ludicra dictione.

4. Jede Sprache hat in der Darstellung überhaupt eine Manier, die sich aus dem Eigenthümlichen einer jeden Sprache und der Bearbeitung derselben selbst bildet. Die lateinische Manier läßt sich nicht ganz bestimmen und genau angeben. Im Allgemeinen kann man sagen, daß sie in einer größern Weitläufigkeit, in längern und mehr zusammengesetzten Perioden, in genauerer Umständlichkeit bestehe, als die deutsche. Man darf nur Ernestis deutsche Sachen lesen,

fen, um im Deutschen zu sehen, was
 lateinische Darstellungsart ist. Ein
 Beyspiel: "Es ist aber einem Knaben,
 "der noch in derjenigen Gegend der
 "Latinität ist, wo man ein solches Le-
 "xicon brauchet, keine Schande, wenn
 "er diese Wörter nicht verstehet, wenn
 "er allenfalls den Patricium Romanum
 "um die Zeit so versteht, wie im Ci-
 "cerone. Wenn aber ein Professor
 "Historiarum in der Vorrede zu einer
 "Reichshistorie die Leute auf Liv. I.
 "verweist, um denselben Patricium
 "kennen zu lernen: so ist ihm das ei-
 "ne Schande, nicht daß er dieses Wort
 "nicht aus einem Schullexico hat ver-
 "stehen lernen, sondern daß er in der
 "Historie nicht besser bewandert ist.
 "Und es hat eine gar ähnliche Be-
 "schaffenheit mit den Bedeutungen,
 "die man sich rühmet vermehret zu
 "haben. Wozu sind die Bedeutungen
 "in den Schullexicis, welche denenje-
 "nigen nie vorkommen, für welche
 "sie gemacht sind? — Es kommt gar
 "der Fall nicht, wo ihnen nöthig wä-
 "re, die Bedeutung dieses Wortes auf-
 "zufuchen. — Denn das wird man
 "doch

"doch nicht verlangen, daß die Kna-
 "ben das Lexicon nach der Reihe
 "durchlesen, und die Wörter alle nebst
 "ihren Bedeutungen auswendig lernen
 "sollen, von denen sie den kleinsten
 "Theil jemals im Lesen und Schreiben
 "werden brauchen können. — Kann
 "man denn sagen, daß diese Arten der
 "Vermehrung zu etwas anders dienen,
 "als, wenn sie ja keinen andern Scha-
 "den thun, daß sie das Buch unnütz
 "theuer machen, und dadurch einen
 "großen Theil der armen Jugend au-
 "ßer Stand setzen, es zu kaufen. —
 "Denn diese anzumerken, kann keinen
 "andern Nutzen haben, als daß man
 "sie im Schreiben gebrauchen könne,"
 u. s. f. S. Vorrede zu Weismanns Lex-
 xicon. Alle diese Sätze und Perioden
 sind völlig lateinisch, gut lateinisch, aber
 langweiliges deutsch. — Ein Hülfsmittel,
 die verschiedne Manier beyder
 Sprachen kennen zu lernen, ist die
 Vergleichung guter Uebersetzungen
 mit dem Originale, z. B. der Garvi-
 schen von Ciceros Pflichten: gleich
 der erste Periode zeigt, wie der deut-
 sche Schnitt von dem römischen sich
 entferne.

§. Ei-

5. Einer der wichtigsten Umstände, welche den Sprachen ihr Eigenthümliches geben, ist die Art ihrer Ausbildung. Die lateinsche wurde anfänglich mehr durch Sprechen, durch laute Beredsamkeit, als durch Schreiben cultivirt. Eben so sieht man es auch einer Sprache leicht an, ob sie mehr von Philosophen, oder von Dichtern und Rednern bearbeitet worden ist.

§. 5.

Das versteht sich von selbst, daß jeder, der in einer fremden Sprache denken und schreiben will, mit dem Grammatischen derselben fertig seyn müsse. Die Grammatik wird in einer Theorie des Styls vorausgesetzt, wiewohl auch hier hin und her grammatische Bemerkungen mitgenommen werden müssen.

§. 6.

So verschieden aber auch der lateinsche Styl in seiner Art und Kunst vom deutschen ist, so hat er doch mit diesem und jedem andern gewisse Eigenschaften gemein, die ihn zum guten Styl machen: Reinigkeit, Deutlichkeit und Anmuth (besser: Leichtigkeit.) Das

Das allgemeine Motto der folgenden Theorie sey das Horazische:

Scribendi recte, sapere est et principium et fons.

Erstes Hauptstück.

Von der Reinigkeit.

§. 7.

Reinigkeit des Styls überhaupt ist die Eigenschaft desselben, nach welcher ihm nichts Fremdartiges beygemischt ist, weder in Wörtern und Redensarten, noch in Constructionen. Im Lateinischen umfaßt diese Eigenschaft mehr.

§. 8.

Rein, ächt, gut, denn diese Benennungen können uns hier gleich gelten, sind nemlich im Allgemeinen die lateinischen Wörter, Redensarten und Constructionen, welche von den klaffischen Schriftstellern der Römer aus dem goldenen Zeitalter der Sprache gebraucht

braucht sind, insbesondere von Cicero, Cäsar, Livius. Nepos. Von den Dichtern Virgilius, Horatius, Terentius, Ovidius, nehme der lateinische Dichter seine Sprache. Vitruvius und andre technische Schriftsteller sind für den technischen Styl in jeder Art zu brauchen. Im Ganzen bleibe Cicero immer das erste Muster des allgemeinen Stils.

§. 9.

Folgende Regeln schliessen sich an diese Voraussetzung von selbst an:

- a. Kommen zwey oder mehr Wörter und Redensarten für denselben Begriff, das eine in einem guten, das andere in einem schlechtern Auctor vor, so ist jenes vorzuziehen.

Besser sagt man also *corporeus*, in *angustum contrahere* mit Cicero, als *corporalis*, *angustare* mit Seneca.

- b. Kommen zwey oder mehr Wörter und Redensarten für denselben Begriff in demselben guten Schriftsteller vor, so müste man im Allgemeinen das vorziehen, welches dieser Schriftsteller am öftersten braucht: in einzelnen Fällen muß man auf den jedesma-

desmaligen Zusammenhang
Acht geben, z. E. caufari, fervitudo,
infideliter, u. a. Eben so bey Formen,
z. B. contemptio und contemptus, tole-
rantia und toleratio. Cic.

- c. Giebt es für einen Begriff in einem
guten Schriftsteller keinen Ausdruck:
so versuche man zuerst die Umschrei-
bung.

Equidem, sagt Cicero, soleo etiam,
quod uno Graeci, si aliter non pos-
sum, idem pluribus verbis exponere.
De fin. 3. 4. und 16.

Argumenta pro existentia Dei, bes-
ser: argumenta, quibus, Deum esse,
ostenditur. Negat huius notionis
possibilitatem, dafür: Negat, hanc
notionem cogitari posse, oder esse
eiusmodi, ut cogitari possit.

In manchen Fällen giebt auch die
Abkürzung einen bessern Aus-
druck. z. B. Statt Sumatur quotus
ex trecentis divisus per quinque, sagt
Ernesti: Sumatur quinta trecento-
rum pars.

- d. Würde die Umschreibung zu unbe-
stimmt, undeutlich oder weitläufig
werden, so nehme man einen Ausdruck

E

aus

aus einem Schriftsteller der dritten und sofort (cum grano salis) der vierten Periode.

Scientifische Bücher, Compendien u. d. gl. haben hier, der erforderlichen Deutlichkeit wegen, grosse Vorrechte.

- e. In Titulaturen und einigen andern Fällen muß und darf man auch barbarische Wörter und Formen aufnehmen. Ein, quem vocant, quod dicimus, utimur pro latino, ut nunc loquimur, utamur verbis inauditis, und ähnliche Beysätze mildern die Härte eines solchen Worts.

Archimareschallus, ut vocant. Landgravius, u. f. f.

§. 10.

Ueberall muß man bey dem Gebrauche der Auctoren die richtigsten Ausgaben zu Rathe ziehen. Aus falschen Lesarten sind viele unächte Wörter in neuere Schriften übergegangen.

- z. B. Salvare aus Cic. in Pis. 31., wofür bessere Editionen servare lesen. Naturabile Cic. Tusc. 3. 1. wofür bessere Ausg. natura fere haben. Das bekannte

kannte *inpraesentiarum* ist ebenfalls so entstanden, und gewiß nicht ächt. *Accerso, diverto, vendico. Nictari* (sich bemühen) vielleicht *nixari*. *Lucr.*

§. 11.

Oft bedienen sich auch gute Schriftsteller unreiner Wörter und komischer Phrasen zum Scherz, oder bey Anspielungen. Die Komiker characterisiren damit ihre Personen, Slaven, Landleute u. f. w.

Dextella st. *dextra* *Cic. ad Attic. 14. 23.*
Muginari (tändeln *Non. 2. n. 543.*)
Cic. ad Att. 16. 12. *Argenti exterebronides* (qui argentum extorquet)
Plaut. 3. 383. 21. *Caedere sermone.* *Se studere.* *Herbam do* (victum me fateor). *Emungere aliquem argento.* *Asymbolum venire.*

§. 12.

Tanquam scopulum, sic fugias inauditum atque insolens verbum. Dahin gehören

a. Archaismen, die es schon zu Ciceros Zeiten waren,

z. E. *Praestinare* statt *emere*. *Plaut. Quiritare* statt *clamare*. *Hostire*

E 2

statt

statt aequare. Facere contumeliam.

b. Fremde, oder aus fremden zusammengefetzte.

z. E. Monoculus, postscenium, doch vergl. hierüber Quintil. I. 5.

c. Die in neuern Zeiten entstandnen. S. die Einleitung.

aa. kirchliche,

Crucifigere, peccaminosus, glorificare, sanctificatio u. a. Man kann sich hier sehr oft helfen: Statt remissionem peccatorum petere, delictorum veniam petere, statt homo carnalis, homo pessimis cupiditatibus deditus, statt excommunicare, sacrorum usu prohibere, sacrorum commercio interdicere.

bb. juristische,

Vasallus, voluntas, meliorare, notorie, ordinarie, rigorosus, respective, praesentare u. a. De verbibus non curat lüreconsultus, sagt Bartolus beyrn Vives.

cc. philosophische,

Immediate, conditionaliter, existentia, praecisio u. m. Man studiere

studiere Erneſti Initia doctrinae
ſolidioris, und Wytttenbachs Com-
pendium der Metaphyſik.

d d vermifchte,

Annihilare, dafür in nihilum re-
digere. Captivare, d. in vinculis
habere. Condolentia, d. ſocie-
tas aegritudinis. Correspon-
dentia, d. literarum commercium.
Deteriorare d. in deterius muta-
re. Epitomare, d. ſtrictim colli-
gere ſparſa, oder excerpere co-
gnitu digniſſima u. ſ. f.

Eine treffliche Hülfe leiſtet Ba u-
e r s deutſchlateiniſches Wör-
terbuch.

Vor den Subſtantiven auf edo,
vor den Adiectiven auf oſus,
alis, abilis und den Adverbien
auf aliter, abiliter muß man
ſich in Acht nehmen, und ſie
nie ohne Auctorität brauchen.

d. Man affectire nicht mit Einmischung
vieler griechiſcher Wörter, wie $\delta\ \pi\acute{\alpha}\nu\upsilon$,
für celeberrimus, $\acute{\omega}\varsigma\ \acute{\epsilon}\nu\ \pi\alpha\epsilon\gamma\acute{\omicron}\delta\omega$, u. a.
beſonders wenn ſie keinen gröſſern
Nachdruck haben.

E 3

e. Eben

- e. Eben so lächerlich ist es, die Idiodismen eines Alten nachzuahmen.
 f. Poëtische, wie *velivolus*, *horrisonus*, *flammiger* u. a.

§. 13.

Die angegebenen Regeln gelten auch in Rücksicht der Form und Biegung so wie des Geschlechtes der Wörter. Man vermeide

a. Veraltete und feltne,

Moene der Singular von *moenia*. *Copia* statt *copiae*. *Sas* statt *suas*. *Dicula* statt *dies*. *Rapinator* statt *raptor*. *Differitas* statt *differentia*. *Luxuries* für *luxuria*, *avarities*, *tristities* u. a. *Miseritudo* für *miseria*. In Verbis. *Dui t* st. *dent*, *accepso* st. *accipio*, *frui ci* st. *frui*. In Caibus. z. E. *Civitatium* *adventi* st. *tus*, *exerciti*, *flucti*, *fructi*. *Senati*, *Senatuis*, *facies* st. *faciei*. In Superlativen. *Crebrissimus*, *celerissimus*, *assiduissime*, *Cic. exiguissimus*, *amabilissimus*, *Cic. postremissimus*. Im Genere. So ward *finis* als femin. *aetas* als mascul. *frons*, *stirps*, als mascul. *gladium*, st. *us* im Neutro gebraucht.

b. Aus-

- b. Ausländische,
z. E. Schema im Gen Schematos. eben
so dogmatos. (Poëseos ist gebräuchli-
cher.) Echus, Thesea u. a.
- c. Von Komikern gebrauchte,
Puere im Vocat. Emoriri st. emori.
Ter. Aperibo, apposivi. Plaut. Editur
st. editur. Oia sum st. odi. Facitur st.
fit. Ipsipus st. ille ipse. Quips st. quis.
- d. Neuere. Vergl. Einl. Scientiae f. Wis-
senschaften.
- e. Poëtische, die des Sylbenmaasses we-
gen gebildet worden sind.
Dicier, potesse, sensi st. sensisti, pec-
casso, produxe st. produxisse, scibat,
prensus u. m.

Die guten Schriftsteller waren sehr ge-
nau im Gebrauche der Biegungen. Ein
Beyspiel sey Cic. Top. 7. Nolim enim, ne
si latine quidem possit, specierum et
speciebus dicere, et saepe his casibus
utendum est: at formis et formarum
velim.

Manche Wörter haben doppelte Biegun-
gen: Alacris, cer, acris, cer, celebris, ber,
doch ist alacris u. f. f. im Masculinum sel-
tener, und immer richtiger alacer, Sublimis
besser, als sublimus u. a.

Von den Constructionen gelten die obigen Regeln ebenfalls.

- a. Veraltete und seltne, wie *fungi munera, officia, operam suam abuti, domum itio, mederi morbum.*
- b. Fremde, z. B. griechische. *Non pro sua, aut, quorum simulat, iniuria. Sall. Haec me, ut confidam, faciunt. Cic. Quum scribas, et aliquid agas eorum, quorum consuevimus. Consulibus Senatus permisit, ut his rebus legem, quam ipsis videretur, dicerent. Cic.*
- c. Neue, z. B. *Communicare alicui statt cum aliquo.* (die Stelle beym Cäsar entscheidet nicht, de b. c. 3. 18.) *Pecuniam mutuo dare st. mutuam. Fidem adhibere alicui rei, st. credere aliquid. Damnum pati.*
- d. Nachlässige, wohin die fogenannten *Ανακολυθτα* gehören.
- z. E. *Video magnam partem eorum, qui in schola de pudore et continentia praecipiant argutissime, eosdem in omnium libidinum cupiditatibus vivere. Nepos in fragm.*

Dum

Dum haec ita fierent, Rex Iuba, cognitis Caesaris difficultatibus, copiarumque paucitate, non est visum dari spatium. Hirt. de bello Afr. 25.

Vtile videbatur Vlyssi, ut quidem Tragici prodiderunt, nam apud Homerum nulla talis de Vlysse suspicio est, sed in simulant eum Tragoediae, simulatione insaniae militiam subterfugere voluisse. Cic. de Off. 3. 26.

Was bey den Alten grata negligentia seyn konnte, ist bey den Neuern Fehler, da wir die lateinsche Sprache als gelehrte Sprache treiben.

- e. Elliptische und poëtische, wie arripuit illum pedis. Si nihil aliud studeat, nisi id, quod agat. Cic. (wo agere fehlt, und was man schon darum vermeiden muß, weil es fehlerhaft scheint. Besser: si nihil aliud nisi id, quod agat, agere studeat. Und so überall, wo studere mit dem Accusativ vorkommt.) Movetur nunc Satyrum. Ibant — suspensi loculos tabulamque lacerto. Hor. (eigentlich ein Gracismus). Veni legere. Effes pro-

E 5

ferens.

ferens. Es sciens. Facilis componere
verlus.

- f. Allgemeinübliche Ellipsen zu vermeiden, wäre Fehler. In Briefen und zum Scherz lassen sich auch härtere und ungewöhnlichere brauchen. Alle Regeln cum grano falis! Bey sprichwörtlichen Redensarten muß man die Formen beybehalten, z. B. Faxit Deus u. a.

Anmerkungen.

- I. Die fogenannten Germanismen muß man sich bekannt machen, um sie nicht sofort für unrein zu erklären. Sumere tempus ad aliquam rem. Bono animo esse. Vestis tibi bene sedet. Vix sum apud me. Vt breve faciam. Brevisiter aliquid percurrere. Pacem facere. Res tuae non bene stant. Ex aëre piscari. Nihil habeo dicere, scribere. Mihi bene est. Ponere pedem in domo. Esse in spe, in armis. Facere pecuniam. Hoc remedium bene facit. Alius factus est. Hoc ei non sic abibit. Ducere vitam. Ad manum habere. Est aliquid. In diem vivere. Sic sunt Germani. Fidem frangere. Provenit arbor. Bene it. Oculum adiacere alicui rei. Calefacere aliquem, Tuus vir. (dein Mann, er ist dein Mann, Cic. Phil. 2. 20. Post red. in sen. 5.) Quid mihi fiet? Ad summum. Sors exiit. Cadere in morbum. Alter ego. Non est hoc pro me. Aperite aliquis.
u. v. 2.

2. Desto

2. Desto sorgfältiger muß sich der angehende Stylift vor denen Germanismen hüten, die dem Genius der lateinischen Sprache zuwider sind. Hiervon nur einige Beyspiele:

Dies hat keiner gethan, weder Cäsar noch Alexander. Hier kann nicht nullus stehen, sondern neuter. Wer ist besser, Cicero oder Cäsar? nicht quis, sondern uter.

Wie viele werden dies lesen (st. wie wenige) nicht quot, sondern quotus quisque.

Wieviel sind euer zusammen? nicht quot sunt vestrum (wieviel sind unter euch) sondern quot estis? Nos sumus tres.

Alle drey Jahre bekommt er Nachrichten, nicht omnibus, sondern tertio quoque anno.

Er hat nicht einmahl lesen gelernt, nicht, non semel, dies hiesse, mehr als einmahl, auch nicht ne semel quidem, dies hiesse nicht einmahl Einmahl, sondern ne legere quidem.

Was habe ich mit dir zu thun, nicht, quid tecum habeo agendum, sondern, quid mihi tecum est, rei, negotii?

Was es nur sey, nicht quod modo sit, sondern quodcumque est.

Die Sache ist leicht zu verstehen, nicht, facile est intelligenda, sondern facile intelligitur, facilis est intellectu.

Ich hoffe dich morgen zu sehen, nicht, spero te cras videre, sondern me cras te esse visurum.

Was hast du da zu thun, nicht, quid habes ibi agendum, sondern, quid eo, quid illuc.

Er geht so weit in seiner Frechheit, nicht, tam longe progreditur in audacia, sondern eo pr. audaciae.

Nicht

Nicht recht klug, nicht non recte prudenter, sondern non satis, parum pr.

Drey ganzer Tage just, nicht tres totos dies accurate, sondern tres ipsos dies.

Ein sehr gelehrter Mann, nicht valde doctus, sondern doctissimus.

Einsehen, begreifen, nicht comprehendere, sondern intelligere u. a.

Die Wahrheit sagen, nicht veritatem, sondern verum dicere.

Wieviel giebst du für de'ne Wohnung, nicht quantum das pro habitatione tua, sondern quanti habitas.

Wieviel geht in das Gefäß, nicht quantum intrat in vas, sondern quanti capit vas.

Was gilts, ich lese so geschwind, nicht quid valet, lego tam celeriter, sondern, facio sponsonem, provoco te sponstone, ni tam celeriter legero.

Wie oft habe ich dirs nicht gesagt, nicht quoties tibi non dixi, sondern qu. t. dixi.

Es wäre gut, wenn etc. nicht bonum, sondern bene esset.

Daher kommt es, nicht venit, sondern fit.

Er hat mir so wenig gehorcht, daß er vielmehr, nicht tam parum obit, sondern tantum absuit, ut mihi obtemperaret, ut potius, oder adeo mihi non obtemperavit etc.

§. 15.

Vor zwey Fehlern haben sich also angehende Lateinschreiber sorgfältig zu hüten

I. vor dem übertriebenen Purismus.

So lange blos Aufsätze zur Uebung im Styl gemacht

gemacht werden, ist es eine Hauptregel, möglichst rein zu schreiben, und alle Begriffe oder Gegenstände zu umgehen, welche der Sprache Gewalt anthun würden. Sollen aber wissenschaftliche oder technische Themata abgehandelt werden: so ist es vernünftig, die Reinigkeit lieber der Deutlichkeit aufzuopfern. Diefs ist in allen Sprachen nicht nur erlaubt, sondern Regel.

2. Vor der Liebe zum Sonderbaren. Seltne Wörter, Formen, Biegungen, Redensarten und Constructions statt der gewöhnlichen zu brauchen, ist unartig gegen die Leser: nicht immer erinnert man sich sofort an jeden Idiotismus oder Solöcismus eines Cicero oder anderer. Es ist kleinlich, denn es zeugt von eigentlicher Wortkrämerey: wem es um Darlegung von Sachen, um Belehrung oder Unterhaltung zu thun ist, der kann sich mit armseligen Wortraritäten nicht abgeben. Es ist thöricht, das Schlechtere zu wählen, wenn man das Bessere kennt: kennt man diefs noch nicht, so kann man es in der Zeit, die man auf jene Armseligkeiten verwenden muß, sehr gut kennen lernen. Es bestraft sich gemeiniglich selbst: in den meisten Fällen ist eine solche Rarität entweder

weder wirklich Fehler oder sieht einem Fehler ähnlich. Raritätenkrämer setzen sich daher unnötigem Tadel aus: denn wo können sie sich gegen jeden Leser verantworten. Vermeide auch den bösen Schein! Ein Auffaz voll solcher Seltenheiten ist unerträglich, untermischt davon, geschmacklos.

§. 16.

In Rücksicht der Orthographie, die eigentlich für die Grammatik gehört, nur dies Wenige. Sie beruht größtentheils auf Convention. Wir haben von den Alten selbst keine Handschriften mehr, und hätten wir sie auch, so ist es ja natürlich, und Quintilian u. a. versichern es, daß sie bey den Alten selbst oft geändert worden sey. Die spätern Handschriften sind ebenfalls darinn nicht einig, die alte Schreibung war auch bis zu ihnen nicht gekommen. Die Denkmäler und Münzen enthalten zu wenig Wörter, und sind überall nicht vollständige Zeugen der Orthographie. Die Grammatiker fanden auch die alte Schreibung nicht mehr vor sich. Etymologie kann nur da mit Gewisheit entscheiden, wo das Etymon selbst mit Gewisheit

heit bestimmt ist. Bey vielen Wörtern ist die Schreibung willkürlich. Nach dem Sprechen können wir uns bey einer toten Sprache gar nicht richten. Bisweilen helfen die griechischen Etyma.

Auch in diesem Stücke kann man leicht in den Fehler des Sonderbaren fallen. Voster, parteis, heic, mensai, cottidie, adcipio, conlega, scribsit, labfus est u. dgl. würde ich nicht empfehlen. Der gelehrte Rector Fischer schreibt collegio, intellego, Brunquius, (Brunk), Clotius (Klotz), Valquenarius (Valkenar), Suartius (Schwarz), Guolfius u. m. d. Warum das? Collegere giebt obendrein noch eine Ungewißheit mehr, ob es infinitivus oder die dritte Person Plur. Perfecti statt collegerunt seyn soll. — Und wollte dieser Gelehrte consequent seyn, so dürfte er seinen eigenen Namen gar nicht schreiben.

Vergl. Cellarius Orthogr. latina, und Schellers Praecepta Stili. P. I. cap. I. Das Lexicon dieses Gelehrten giebt in zweifelhaften Fällen guten Rath.

§. 17.

Eben so beruht auch die Trennung der Sylben blos auf Convention. Am gewöhnlichsten

lichsten ist die nach der Zusammenfetzung der Wörter, z. B. prod- eo, os- tendo, et- iam, neg- otium, pot- est, Alex- ander, a- ctus, pro- pter, o- mnis u. f. f. Doch muß man immer nur Eine Regel befolgen, um wenigstens consequent zu seyn. Quintil. I. 7. Vergl. Schellers lat. Sprachlehre.

§. 18.

Die angenommene Interpunction weicht zwar in einigen Punkten von der deutschen ab. (Dafs die Alten selbst schon Interpunction hatten, unterliegt keinem Zweifel. S. Cic. de Or. 2. 80. 3. 46. Pro Mur. 11. was für eine, ist nicht zu bestimmen. Einige spätere Handschriften haben keine, andre nur grössere Zeichen.) Im Ganzen kann man sich aber nach der deutschen Interpunction richten: die vielen eingeschobenen Sätze werden sorgfältiger distinguiert.

Vergl. Adelungs Sprachlehre.

Schellers lateinische Sprachlehre.

Moritz vom richtigen deutschen

Ausdrucke. S. 123 f.

Zweytes Hauptstück.
 Von der Deutlichkeit.

§. 19.

Deutlichkeit ist eine wesentliche Tugend eines jeden Styls. *Satius est mutum esse, quam, quod nemo intelligat, dicere. Cic.* Sie wird erlangt durch die Wahl solcher Ausdrücke, die den zu bezeichnenden Begriff vollständig bezeichnen, Angemessenheit; durch die richtige und regelmäßige Stellung der Wörter, Bestimmtheit; und durch sorgfältigen Bau der Sätze und Perioden.

§. 20.

I. Angemessenheit,
 oder

von der Bedeutung der Worte.

Ein lateinischer Ausdruck hat seine rechte Bedeutung, wenn wir ihn für den Begriff, welchen sich die Alten dabey dachten, und in der Verbindung, in welcher sie diesen Begriff dabey dachten, gebrauchen.

F

— Sollte

— Sollte diese Regel keine nähere Modification leiden, so würden wir vielleicht nur wenige Worte in der rechten Bedeutung setzen. Etwas anders dachten sich z. B. die Alten bey panis, als wir bey dem Worte Brodt. Man könnte daher sagen: daß die rechte Bedeutung eines Ausdruks auch diejenige sey, welche dem Begriffe, den die Alten damit verbanden, am nächsten kommt.

Wir erkennen dies

A. Ueberhaupt durch genaue und sorgfältige Lectüre der Auctoren. Indices, Commentare und gute Lexica, wie das Schellerfche, erleichtern die Mühe.

B. Insbesondere

§. 21.

1) Durch Auffuchung der ursprünglichen Bedeutungen, so weit wir ihnen nachgehen können. Jedes Wort hat ursprünglich nur Eine Bedeutung.

a. Alle abstracte Bedeutungen sind aus sinnlichen entstanden, welche sich mit der zunehmenden Geistescultur verlieren. Tropen sind nicht Kunst- sie sind die erste Natur- Sprache. Der sinnlichere Begriff eines Ausdruks ist also als der ursprüngliche anzusehen.

Anima,

Anima, der Athem, wie Spiritus, daher animam ducere. Infans, qui nondum fari potest. Levis, pondere carens. Tollere, onera, liberós, in crucem, in coelum, e medio. Aptus, von apere binden, fesseln, daher Cicero: *lis haec apta, nobis dissoluta.* de Off. I. 35. Vergl. Schellers Lexicon.

b. Hierher gehören auch antiquarische Wörter und Redensarten, von Oertern, Gebräuchen u. s. f. *Discedere in alicuius sententiam.* Tollere (erziehen.) *Puncta ferre.* In arenam descendere. *Observare aliquem in petitione magistratus.* *Ex templo abire.* *Ad calculos vocare.* *Ad cineres usque.* *Nubere alicui.*

c. Bey vielen Wörtern ist's unmöglich, auf die ursprüngliche Bedeutung, (im gelindesten Sinne) zu kommen. Bey vielen würde sie nicht weit helfen, wo sie vielleicht die Alten selbst schon verlohren hatten.

d. Das Etymologifiren ist nicht zu verwerfen, aber es verführt leicht zu lächerlichen Künsteleyen. *Convicium* leiten einige von *convocium*, andere von *e vicis iocum*, noch andere

von con und vitium oder gar von con und vita. Wer lacht nicht über die Ableitung des Wortes seculum von seneculum, pomum, quia poscunt potum, aqua, quia aequa est summa, volpes, quia volat pedibus u. a. Vergl. Walchii hist. crit. lat. linguae.

§. 22.

2) Durch Vergleichung der griechischen Worte und Phrasen, welche die Lateiner übersezten oder nachahmten.

So erklärt sich *innuptae nuptiae* aus dem γάμος ἀγάμος, *decidit virgine* aus ἐξέπεσε παρθένης. Anticipata opinio ist Epikurs προλήψις. Enunciatum das gr. ἀζιώμα. Ergo vom gr. ἐργα.

§. 23.

3) Aus den Zusätzen und Umschreibungen, womit die Schriftsteller ein Wort näher bezeichnen. Auch die Periphrasen späterer Auctoren, wie der Grammatiker und Commentatoren helfen hier mit aus.

So erklärt sich *obvius* und *expositus* (gefällig) aus den Beyätzen *facilis, mores*, u. a. *Species* (äußer Glanz)

Glanz) durch splendor. Area, umfchr. locus sine aedificio in urbe. Potare, largiter bibere. Gentiles, qui inter se eodem nomine sunt: ab ingenuis oriundi, quorum maiorum nemo fervitutum servivit, quique capite non sunt deminuti. (Cic. Top. 6.) Ineptus, qui aut, tempus quid postulet, non videt, aut plura loquitur, aut se ostentat, aut eorum, quibuscum est, vel dignitatis vel commodi rationem non habet, aut denique in aliquo genere inconcinnus aut multus est etc. Cic. de Or. 2. 4. Parsimonia est scientia vitandi sumtus supervacuos, aut ars re familiari moderate utendi: parcissimum hominem vocamus pusilli animi et contracti. Sen.

§. 24.

4) Durch Vergleichung der Worte, die für Synonymen gelten, unter sich selbst und mit dem zu bezeichnenden Begriffe.

So unterscheiden sich facies und vultus, jenes Gesicht überhaupt, dieses Miene des Gesichts. Ich sage also falsch hilaris facies. — Invidia und invidentia, jenes, wie Cicero sagt,

F 3

cum

cum invidetur, dieses cum invidemus:
 — Amare und diligere, wovon das
 erstre mehr ist, zärtlich lieben, oder
 dgl. — Rogare und petere consula-
 tum, Cic. ad Att. 1. 1. Phil. 2. 30.
 Vereri und metuere, jenes Scham,
 Besorgniß, dieses Furcht vor Gefahr.
 — Amoenus und iucundus, das er-
 stre nur von Gegenden, das letztre selbst
 mehr, als gratus s. Cic. ad Fam. 5.
 15. — Hierher gehören auch die
 Wörter aus dem Lexicon der Ar-
 tigkeit und Etiquette. Urbanus, (gu-
 ter Ton,) festivus, (feiner Ton,) fa-
 cetus, (gute Laune,) dicax, (reich
 an witzigen Einfällen). Elegans, pro-
 pre, venustus, weiblich, delicatus, Stuz-
 zerhaft. Liberalis, von guter Erzie-
 hung nobler Denkungsart. Modestus,
 ohne Präntension. Severus, ernst, ohne
 Neigung zum Scherz, daher tristis.
 Gravis, gelegt u. s. w. Iuxta und se-
 cundum, erga, contra, adversus, in u. s. f.
 Vitium, error, culpa, peccatum, fla-
 gitium, scelus, crimen. Tolerare,
 perpeti, perferre, sustinere. Pati, fer-
 re, sinere, concedere. Suadere, con-
 sulere, consilium dare. Diese Unter-
 schiede

schiede lernt man nur durch genaue Lectüre kennen.

Es giebt gewisse Synonyme für den edlern oder höhern Styl wie im Deutschen, z. B. taurus statt bos custodia statt carcer, materia statt lignum, nusquam statt nullibi.

Soviel kann man wohl als Grundfaz annehmen: das jedes Wort ursprünglich nur Eine Bedeutung habe, aber die Behauptung kann man, wenigstens bey todten Sprachen, nicht überall durchsetzen: das es ganz und gar keine Synonyma gebe. Nicht bey allen Ausdrücken, die für synonym gelten, lassen sich die Unterschiede auffinden und genau angeben. Z. E. Facere initium alicuius rei, ducere, capere, sumere init., inchoare aliquam rem, ordiri, u. s. w. läßt sich doch nicht überall bestimmt distinguiren.

§. 25.

5) Durch Beobachtung des entgegengesetzten Ausdruks.

So findet man blandus im Gegensatze von simplex und verus: insolentia gegen continentia: importunitas ge-

gen bonitas: alienus gegen amicus
u. s. f.

§. 26.

6) Durch genaues Studium des Zusammenhangs, worinn die Alten einen Ausdruck brauchen.

Der Zusammenhang bestimmt die Bedeutungen z. E. von res, ratio, causa, fortuna Durch Verbindung mit andern Worten erhalten viele Wörter eine andere Bedeutung, iacturae statt sumptus, periculum facere niemals Gefahr machen, producere feilbiethen, bey fervos, inscribere eben das, inscribere aedes. Conferre in aliquem, cum aliquo, inter se, se ad aliquid, alicui, ad aliquid. Accedo tibi, ad te. Cavere alicui, aliquem, de aliquo. Recipio tibi, te. Stare promissis, stare ab aliquo, stat per me, fabula stat. Vacare alicui, aliqua re, vacat mihi, vacare ab aliqua re. Corpus facere. Verba dare alicui. Imponere alicui. Diem obire, (sterben und auch vor Gericht erscheinen). Dare damnum. Facere damnum. Male audire. Calamitosus (für damnatus). Incumbere alicui, in aliquid.

Es

Es ist einer der schwersten Punkte für den Stylisten, die Ausdrücke, welche er gewählt hat, auch in Rücksicht des Zusammenhanges zu prüfen, in welchem er sie zu brauchen gedenkt. Lectüre der Alten thut hier das Meiste. Lexica können nicht überall Auskunft geben.

§. 27.

Andere Punkte noch z. B. Profodie, gehören für die Hermeneutik, nicht in die Anweisung zum Schreiben.

Derjenige, welcher sich anschickt, etwas Lateinisches zu schreiben, wird entweder schon selbst eine Menge Wörter und Redensarten wissen, oder er kann die, welche ihm fehlen, aus Wörterbüchern kennen lernen. Dies ist leicht: nur darinn steckt die Schwierigkeit, ob das Wort, welches ich weiß oder aufgesucht habe, grade hier, in dieser Verbindung, das rechte sey? Und bey einer solchen Verlegenheit hilft am besten die Untersuchung: was heist der Ausdruck ursprünglich, was bedeutet das Synonymum desselben, in welchem Zusammenhange brauchen die Alten diesen Ausdruck? — Ein Beyspiel von einem solchen Verfahren.

Ich hätte lateinisch zu geben: "Er hat nichts großes geschrieben. Aber dieser kleine Versuch über die Geschichte, den er vor Kurzem ausgearbeitet hat, enthält treffliche Spuren von Fleiß und Scharfsinn."

Also: *Nihil magni scripsit.* — Kann *magnus* so stehen, daß es ein großes (bogenreiches, weitläufiges, dickes) Buch bezeichnet? Kann jener Satz nicht etwan heißen: er hat nichts Wichtiges geschrieben? Also lieber noch eine nähere Bestimmung: *Maiores libros non scripsit.* (*Maiores* in Beziehung auf das folgende). Sed hoc parvum periculum, quod nuper elaboravit — *periculum* heißt freylich ein Versuch, *periculum facere alicuius rei*: aber kann es absolut ein Buch bezeichnen, wie unser Versuch und das fr. *Essay*? es findet und kann sich kein Beyspiel finden, weil bey den Alten dieser Titel nicht gebräuchlich war. *Experimentum*, *experientia*? ist eine ganz andre Art von Versuch, das, was wir Probe nennen. *Tentamen*? würde wohl in dieser Verbindung ebenfalls nicht deutlich genug seyn, und kann ich sagen: *tentamen elaborare*, würde das Cicero verstehen? — Nun, ein kleiner Versuch ist ein

ein kleines Buch, also libellus: soll durchaus jener Titel beybehalten werden, so setze man hinzu, qui Tentamen inscribitur. — Continet praeclara vestigia diligentiae et acuminis: Continet heist freylich enthält, aber kann ich sagen, ein Buch enthält Spuren, continet vestigia? Im Deutschen ohne Zweifel, wo das Wort Spuren bereits seine sinnliche Bedeutung verlohren hat. Kann eine Spur als solche trefflich seyn? Deutlich, undeutlich wohl, aber nicht trefflich. Sie zeigt sich, ist sichtbar, aber nicht, sie ist irgendwo enthalten. Also extant vestigia perspicua. Diligentia ist diese Art von Fleiß nicht, sondern industria, acumen ist für Scharfsinn noch zu unbestimmt, also noch eine nähere Bestimmung, durch in iudicando. Zusammen:

Maiores libros non scripsit. Sed in eo libello, quem nuper elaboravit, qui Tentamen de historia inscribitur, perspicua extant vestigia industriae et acuminis in iudicando.

Noch bin ich nicht zufrieden. Sed und elaboravit steht nicht gut, klein muß mehr ausgedrückt werden, das Prädicat trefflich ist vergessen. Wir wollen so schreiben:

Maiores

Maiores libros non scripsit. At in gracili libello, quem nuperrime edidit, qui Tentamen de historia inscribitur, perspicua extant vestigia non mediocris industriae et singularis in iudicando acuminis.

Solche und noch mehrere Fragen und Zweifel muß sich der angehende Lateinschreiber bey jedem Aufsätze vorlegen, wenn er zu einer gehörigen Richtigkeit gelangen will.

Probe einer solchen Critik aus Cicero Philipp. 3. c. 9. Ego autem qui intelligeret, quid dicere vellet, (Antonius), adhuc neminem inveni. "An ulla contumelia est, quam faciat dignus?" primum quid est dignus? nam etiam malo digni multi, sicut ipse: an quam facit is, qui dignitate est? quae autem potest esse maior? quid est porro facere contumeliam? quis sic loquitur? Deinde, "nec timor, quem denunciat inimicus." Quid est ergo? ab amico timor denunciari solet? — Nonne satius est mutum esse, quam, quod nemo intelligat, dicere?

§. 28.

§. 28.

Es giebt gewisse Vocabula solennia, die in gewissen Verbindungen durchaus nicht vertauscht werden dürfen.

Krieg führen, bellum gerere. (ducere heißt ihn verlängern). Honores petere, abdicare se magistratu, populus iubet, legere senatorem, referre ad senatum, iacturam facere, naufragium facere, facile pati (nicht libenter), vineas agere, habere orationem, praedas agere, aciem instruere, opem ferre, aegre ferre, sub potestatem redigere, ruinam ducere oder trahere, accedere ad hastam, vir (nicht homo) bonus, fortis. Sanctitas legati, auctoritas senatus.

§. 29.

Von Wörtern, deren Bedeutungen noch ungewiss sind, muß man sich lieber enthalten, für die Verbindung nemlich, in der ihre Bedeutung noch nicht ausgemacht ist.

Z. E. Periculum, wie es Nepos im Epam. 8. braucht. Offensio iudiciorum. Nuncupatio für Kauf. Catamittum Cic. Phil. 2. 31. (welches ich nicht mit Festus durch impudicum erklären,

klären, sondern lieber für das gr.
κατὰ μῦθον halten möchte.)

§. 30.

Manche Wörter haben durch Unvorsichtigkeit ganz neue Bedeutungen erhalten. So forte, welches die Critiker für forsā eingeführt haben. Ambitio für Stolz. Apparere für scheinen. Calumnia für Verleumdung. Aliquantum für ein wenig. Communiter für gemeinlich. Convincere für überreden, überzeugen statt überführen. Diligentia für Fleiß. Gentilis für Heide. Intercedere, für: sich für jemanden verwenden. Iterum (zum zweytenmahle) für rursus. Principium für Grundsaz. Promovere für befördern. Conscientia für Gewissen. Non contemnendus für ziemlich. Seducere für betrügen, verführen. Perducere allein, für dahin bringen. Contendere für, einen Saz behaupten. Honoris causa, für Ehrethalber. Medium für Mittel. Pietas allein, für Frömmigkeit. Studere für studieren. Tractatio für Abhandlung. Excutere quaestionem, für eine Frage, ein Thema

ma

ma unterfuchen. Materia für Materie, Gegenstand. Citare für: eine Stelle anführen. Remedium für Mittel zu etwas. Publicum, für Publicum. Summa, für Inhalt. Quandoque für manchmahl.

§. 31.

Poëtische Bedeutungen müssen ebenfalls vermieden werden. Ungewöhnliche oder überladne Tropen sind in jeder Sprache fehlerhaft.

Z. B. Salutor für appellor, audio für vocor, est für licet. Luna peremta est für evanuit. Amat dici, er läßt sich gern nennen. Amat scripsisse für solet scribere. Saltare carmen. Vapulare, für, zu Schanden werden, (vapulat peculium Plaut.). Audior für ich spreche.

Es ist hier aus eben den Gründen vor Uebertreibung und Bombast zu warnen, aus welchen die Theorie des deutschen Styls dagegen warnt.

§. 32.

Nicht weniger seltene Bedeutungen.

Z. E. Uti für bedürfen, supplicium für supplicatio, ex tempore für auf der Stelle,

Stelle, quasi für ohngefähr. Ufus est statt opus est. Cernere für streiten. Verum statt aequum oder fas, oder iustum. Frui, sich freuen.

Hierher gehört auch die passive Bedeutung, in welcher zuweilen die Deponentia vorkommen. Z. B. Exhortatus est, complexus est ab aliquo. Aggredior a te. Interpretatus est locus. Confecutum hoc a me est. Vielleicht sind indess die meisten dieser Stellen noch verdorben.

§. 33.

Fehler gegen die Deutlichkeit, insofern sie sich auf die Bedeutung der Ausdrücke — Angemessenheit — gründet, sind:

- a. Unfinn, wenn man Ausdrücke braucht, welche zusammengenommen zu bezeichnenden Begriff so wenig, als irgend einen verwandten, bezeichnen. — Es bedarf keines Beyspiels, sondern nur des Raths, über nichts zu schreiben, was man nicht versteht, und wozu die Sprache nicht auslangt. Was man geschrieben hat, immer noch einigemahl in anderer Verbindung sich zu wiederholen, ist ebenfalls ein gutes Mittel gegen Unfinn.

b.

b. Zweydeutigkeit, die aus der verschiedenen Bedeutung eines Ausdrucks entsteht (Aequivocatio). In Einem Satze muß man nie ohne nähere Erklärung ein Wort in doppelter Bedeutung nehmen, consilium für Rath und für Klugheit, ratio für Vernunft und Verhältniß, auctoritas für Ansehen und Befehl. Von Wörtern, die gleiche Form, aber verschiedene Bedeutung haben, s. unten §. 37. Dafs die Alten selbst diese Zweydeutigkeit nicht immer vermieden haben, ist kein Einwand. Es mag wohl auch hier der Fall seyn, dafs Homer nicht schläft, sondern, dafs wir es sind, die da träumen. — Und war es auch bey den Alten wirklich Fehler, so darf das für uns nicht Regel oder auch nur Entschuldigung seyn, was sie selbst nur für Versehen oder für Ausnahmen erklären würden.

c. Die Verstosse gegen die im 28 bis 32. §. angegebenen Regeln.

Wörter von relativdunkler Bedeutung muß man durch ein hoc est und ein bekannteres Wort erläutern. Auctoritas et consilium. Subtilitas et diligentia. Da

G

mihi

mihi et concede. Detergere, hoc est, confringere (ein Seekriegsausdruck).

Erste Anmerkung.

Es ist wahr, was in den meisten Anweisungen zum lat. Styl angemerkt wird, daß man einen guten Lateinschreiber vornemlich auch an dem richtigen Gebrauche der Partikeln erkennt. —

Z. E. Praecipue und praefertim sind ganz verschieden. Nihil tibi praecipue timendum est, ist so viel, als prae caeteris, voraus vor den übrigen. Praefertim ist das deutsche: zumahl. Von beyden unterscheidet sich imprimis. Ich könnte sagen; Hunc non praecipue quidem, sed in primis diligo; ich liebe ihn zwar nicht vor allen, aber unter denen, die ich am meisten liebe.

Igitur, itaque, ergo, quare, quamobrem, quocirca. Quia, quoniam. Fere, paene, prope, tantum non, tantum quod. Denique, tandem. Confestim, subito, mox, statim. Etsi, licet, quamquam, quamvis. Quamobrem, cur, quare. At, sed, verum. Contra, adversus, in, erga. Ideo, idcirco, eam ob causam u. s. f.

Vergl. Turfelinus, de Particulis Linguae Latinae libellus. ed. nov. Lipsiae 1720. 8.

Schütz de particulis L. L. (erst Ein Theil). Desf. 1784. 8.

Zweyte Anmerkung.

Die Bedeutung und Folge der Temporum ist für den Stylisten ein nicht minder wichtig-

wichtiger Punkt. In manchen Fällen scheint keine Regel auszuhelfen zu wollen. Ich wünschte, zur Vereinfachung und festern-Bestimmung dieser Lehre etwas beytragen zu können.

Alles kommt auf die Bedeutung der Temporum an: ist diese festgestellt, so ergiebt sich ihre richtige Consecutio von selbst.

1. Tempora des Indicativi.

a. Gegenwärtige Zeit.

Go, ich gehe, bin noch im Gehen.

Ivi, ich bin gegangen, bin fertig mit Gehen, bin da. Iturus fui.

Iturus sum, ich bin im Begriffe zu gehen, will eben gehen.

b. Vergangene Zeit.

Ibam, ich gieng, war im Gehen.

Iveram, ich war gegangen, war fertig mit Gehen. Iturus fueram.

Iturus eram, ich war im Begriffe zu gehen, wollte eben gehen.

c. Zukünftige Zeit.

Ibo, ich werde gehen, wann, ist unbestimmt.

Ivero, ich werde gegangen seyn. Iturus fuero.

Iturus ero, ich werde irgend einmahl im Begriffe seyn, zu gehen.

2. Im Coniunctiv.

Die Bedeutung der Temporum ist hier dieselbe, unter der Einschränkung, daß die Bedeutung des Coniunctivis überall aufs Unbestimmte geht. Iturus sim wird oft dem ibo gegen über gebraucht; ivissem entspricht auch dem ivero.



 Beyspiele zur Erläuterung.

Ibam heri cum fratre per forum, collegam
 tuum, mihi amicissimum, visurus (sc.
 eram). Subito accessit ad nos igno-
 tus quidam, sed nobilis vir, ut videba-
 tur, et haec atque alia nos interroga-
 bat. Diu audiveram loquentem eum
 de patria nostra, deque hominibus, quorum
 nomina recordabar aliquando audivisse:
 cum tandem ex eo quaererem,
 (dixerat enim se peregrinum esse in hac
 urbe,) mansurusne esset apud nos,
 an discessurus. Ecce narrabat ille, se
 paucis post diebus ad te esse profecturum;
 esse familiarissimum tibi, et id genus plura.
 Obstupui fere, erat enim improvisa haec
 species: vix habebam, quod primum
 interrogarem. Mox rogabam, di-
 ceret, qualem te et qua valetudine re-
 liquerit, quam urbe proximam aesta-
 tem consumseris, et quo nunc tibi
 animus sit (constitueris proficisci)
 proficiscendi. Dixit omnia, et plura pro-
 fecto, si interrogassem, dicturus fu-
 isset, (er würde bereit gewesen seyn, mehr

zu



zu sagen: etwas anderes ist dixisset). Ac nonne satis causae habeam, graviter in te stomachandi, qui mihi haec omnia consulto reticueris? Et faciam ita profecto, donec solennem aliquam a te epistolam accepero, in qua veniam rogas vitii, violataeque amicitiae. — Accipies has literas, quas inter alias multas occupationes scribebam, ab illo amico tuo, qui mihi quidem promisit, esse se eam tibi redditurum. Dum haec ad te scribo, en advenit ille, tempus esse, si quid haberem, quod ad te darem, statim esse profecturum. Plura igitur, quamvis habeam, addere non licet. Vale mihi que fave.

- a. Es ist Uebung, nach jenen angegebenen Bedeutungen zu untersuchen, warum gerade diese Tempora hier stehen.
- b. In einigen Formeln der Vermuthung oder des Wunsches, wo der Deutsche das Imperfectum braucht, steht im Lateinischen das Praesens. O wenn er doch ruhig wäre, utinam quiescat. Es möchte jemand sagen, dicat aliquis.

- c. Manche Redensarten ändern das *Tempus*, z. B. in *animo sit*, und *constitueris*, weil die Worte in *animo sit* eine schon daseyende Folge vom *constituere*, also das *constituisse* enthalten, wiewohl das *Perfectum Coni.* in andern Fällen sehr oft fürs *Präsens* steht, *dixerit aliquis*, statt *dicat*, da es ebenfalls eine gegenwärtige Zeit in sich enthält,
- d. Das *Perfectum* brauchen gewöhnlich die Historiker. Sie vergegenwärtigen auch durchs *Präsens*, bey lebhafteren Beschreibungen.
- e. Bey Briefen muß man daran denken, daß das, was dem Schreibenden gegenwärtig ist, dem Empfänger des Briefes schon vergangen seyn muß. Daher *scripsi*, nicht *epistolam* — (Du empfängst ihn.) Den Fall der lebhaftern Vergegenwärtigung abgerechnet wie in jenem Beyspiele, *dum haec ad te scribo*.

Die Folge der *Temporum* ist leicht, sobald man ihre wahre Bedeutung kennt. Sie richtet sich nach dem Sinne, und daher steht auf das *Präsens* u. s. w. jedes *Tempus*, je nachdem es der Sinn verlangt.

langt. Rogo te, ut venias. Opto, ut amicus incolumis ad te venerit. Non dubito, quin venturus sit. Dic mihi, quid faceres, si etc. und so in allen Fällen.

Wenn Cicero sagt: antea misissem literas, si genus scribendi invenirem, so erklärt sich diese Consecutio aus den angegebenen Bedeutungen von selbst: Ich hätte schon einen Brief geschrieben, wenn ich einen Styl fände (nemlich: ich habe ihn immer noch nicht gefunden, ich bin noch im Suchen). Man darf hier nicht zu Ellipsen, z. B. si res ita fuisset, ut invenirem, seine Zuflucht nehmen.

Dritte Anmerkung.

Ueber den Gebrauch des Coniunctivus sind die Lateinschreiber auch häufig ungewiß, um so mehr, da die neueren Sprachen, die für die Distinction der Modorum nicht so reich an Terminationen sind, sehr oft irre führen.

Der Coniunctiv steht, wenn eine noch ungewisse Sache, Vorschlags - Wunsch - Bedingungs - Bitt - weise, u. s. w. ausgesagt wird. Facerem hoc, si liceret, ich würde dies thun.

Deswegen steht er auf gewisse Partikeln, wie ut, quin, utrum u. a. weil sie an sich etwas noch Unbestimmtes enthalten. Manche Partikeln, z. B. quamquam, quod, haben ihn zu Zeiten wieder nicht, wenn der Sinn bestimmt, die Sache gewiß ist. Quamquam scio, te hoc fecisse.

Nach den Verbis esse, reperiri, inveniri, in den Formeln est, qui, reperiuntur, qui, folgt gemeinlich der Coniunctiv, wenn ich suppliren kann; von der Beschaffenheit, Eigenheit, Kenntnifs u. a. m. das er diess oder jenes sagt. Est, qui dicat. Sunt, qui narrent.

Sätze, die von einem andern abhängen, als Folgen, Wirkungen, Nebenumstände, Beschaffenheiten, Einschränkungen, Möglichkeiten, Zwecke u. f. w. stehen im Coniunctiv.

Ueberhaupt kann man aber wohl annehmen, das die Lateiner so, wie wir, über diesen Punct nicht ganz unumstößliche überallgeltende Regeln hatten, oder sie doch nicht immer befolgten. Unfre besten Schriftsteller weichen oft im Gebrauche der Modorum von den festgesetzten Regeln ab, und es giebt auch der Nüancen in den Zeitbestimmungen und Verhältnissen der Zeitwörter so viele und so feine, das sich schwerlich Regeln für alle mögliche Fälle geben lassen.

§. 34.

2. Von der Bestimmtheit, oder

von der Stellung der Worte.

Der Punct von der Stellung der Worte ist einer der wichtigsten. Im lezten Stücke vom Bau der Sätze und Perioden soll er mehr im Allgemeinen abgehandelt werden, hier nur einige kleinere Regeln.

Ein

Ein Satz ist bestimmt geschrieben, wenn alle Wörter so stehen, daß man ohne Mühe ihre Verbindung findet, und den zu bezeichnenden Gedanken erkennt.

§. 35.

Einige lateinische Wörter haben bey den Alten eine bestimmte Stelle. Sed, at, verum, nam causs., quare, itaque u. a. stehen immer zu Anfang eines Satzes: enim, vero, autem, quoque, quidem, igitur, inquit, u. m. kommen erst hinter einem oder mehreren Wörtern zu stehen: ne quidem wird nie beyfammen gefunden: spe citius, iusto longior, sibi quisque, optimus quisque u. ä. ist nirgends getrennt. Die Präpositionen stehen vor ihren Casibus, einige wenige Fälle ausgenommen, wo sie die Alten dahinter setzen, die Adverbia nicht zu weit von ihren Verbis, am öftersten vor ihnen. Cum wird bey te, me, se, nobis, quo, qua u. f. w. gewöhnlich angehängt. In sprichwörtlichen Redensarten, wie cuneus cunem trudit, equis viris, velis remis, terra marique, optimus maximus, darf man die Stellung nicht ändern.

§. 36.

Sehr viele und wohl die meisten Wörter haben eine solche bestimmte Stelle nicht,

Dennoch ist ihre Stelle nicht willkürlich, sondern hängt von der Ordnung und Folge der Begriffe und von dem Sprachgebrauche der Alten ab.

1. Die wichtigsten Ideen stehen voran, sie mögen im Subiect oder Prädicat liegen. *Grata tibi mea esse officia, non miror.* (Hier stöhrt unsre Conjunction *daß*, den Nachdruck des *grata*, welches obendrein im Deutschen hinter das Subiect kommt, *daß* meine Dienste dir angenehm sind.) *Pergratae mihi fuerunt literae tuae*, wie im Deutschen. *Deus nobis haec otia fecit*, oder *Haec otia nobis Deus fecit*, oder *Nobis Deus haec otia fecit*, je nachdem eine von diesen Ideen die wichtigere ist.

2. Eben so steht das voran, was, wie man sagt, früher gedacht wird, es sey wichtig oder nicht. Die Ursache, warum etwas geschieht, z. E. *Ego te ob humanitatem tuam semper amavi. At eum ob virtutem corona aurea donaras.* Die Person, der wir etwas geben, fagen, u. s. f. *Mitto tibi librum* (der Begriff des Schickens ist noch früher, also *mitto* vor *tibi*).

tibi). Die Ausnahme bey einem Falle. Ego, praeter ceteras virtutes, humanitatem tuam in primis admiror. Die Zeit, wann etwas geschieht, frater nuper ad me scripsit. Cogitanti mihi — occurrit. Der Name einer Person oder Sache, Cicero consul, Pompeius vir clarissimus.

Anm. Man muß den Ausdruck früher denken nicht zu genau nehmen: offenbar denke ich die Ausnahme, die Ursache, die Zeit nicht in allen Fällen eher, als die übrigen Begriffe. Man sagt sogar, bey Gleichnissen werde die Vergleichung eher gedacht, als das Zuvergleichende; ganz gegen die Wahrheit.

3. Zwischen das Subiect und Prädicat schieben die Alten gern genauverbundene Genitive und Pronomina mit ihren Präpositionen ein. Z. E. Magnus patris amor, tua unius opera, tuus erga me amor, mea in te benevolentia u. m.
4. Die Relativa werden nahe zu den Subiecten gesetzt, worauf sie sich beziehen. Omnes libros, qui mihi utiles sunt, legi, nicht o. l. legi, qui. Wenn das Relativum selbst ein Subiect in sich faßt,

faßt, z. E. Quae nuper tecum communicavi, ea hodie video u. f. f. steht es voran.

5. Sehr oft wird die Stelle eines Wortes vom Wohlklange bestimmt. Kurze Wörtchen stehen nicht gern hinter langen; besser *urbs Roma*, als umgekehrt, *vir clarissimus*, *me beatum*, *ars pulcherrima*: sie verhalten zu leicht, wenn sie den Schluß machen.
6. Ob also das Adiectivum vor oder hinter dem Substantivum, das Verbum zuerst oder zuletzt oder in der Mitte, gesetzt werden solle, hängt vom Sinne und vom Klange ab: und kann an sich genommen keine Eleganz geben. *Equidem tantum tamque atrox facinus credere, quia non vidi, non possum*, oder um das doppelte non zu vermeiden, *nullo modo*. (*Facinus* vor den Adiectiven würde nichts mehr erwarten lassen, *credere* später vor *non possum* würde den Leser nicht sofort den Sinn finden lassen: höre ich *credere* bald, so weiß ich gleich, wovon die Rede seyn wird. Das *non possum* (*credere*) ist eigentlich die Wirkung von, *quia non vidi*.)

§. 37.

§. 37.

Ein Hauptfehler gegen die Bestimmtheit ist die Zweydeutigkeit, *ambiguitas*, die aus der Stellung herrührt.

a. So machen zwey *Nominative* unmittelbar beysammen den Sinn zweydeutig. *Homo Deus est* (Gott ist ein Mensch, der Mensch ist ein Gott). *Tristitia laetitia est*. *Genitive*, *Cupiditas hominum virtutis*. *Dative*, *Mihi est parcendum amico*. *Accusative*, *Scio patrem filium odisse*. *Spero duces hostes vicisse u. d. m.*

b. Gleichklingende aber verschiedene *Casus*: *Omnes sapientes laudant*, (wo *omnes* der *Nom.* *Sap.* der *Acc.* ist). *Hominem egregium ob factum laudavi*, wo es ungewiß ist, ob *egregium* zu *hominem* oder zu *factum* gehört. *Homines magni ingenii iudicique praeclari putantur*, (wo *praeclari* der *Nom.*, für einen *Genitiv* gehalten werden kann.)

c. Eben so die Zusammenstellung mehrerer *Infinitiven*: *Audio te saepe dicere, omnes omnia discere bonum esse putare*.

d. Die

- d. Die falsche Stellung in Rücksicht des Relativpronomens, z. B. Liber fratris tui, quem vidi, fratrem oder librum? im letztern Falle, fratris tui liber, quem vidi. In manchen Fällen macht ein ille die Verbindung deutlich. Z. E. Mores hominum illorum, quos vituperas.
- e. Einige egelgeformte Wörter von verschiedener Bedeutung müssen oft durch die Stellung unterschieden werden. Uti und uti. Quin dafs nicht und quin fogar. Regis des Königs und regis du regierst. Legis und legis. Opera und opera. Malis von malle oder malus. Vere und vere. Regna vini talis, Hor. Od. 1. 4. 18. (talis (ταίος) oder von talus?)
- f. Die Verwerfung der Wörter, Hyperbaton oder Synchyüs, muß man vermeiden: Terrarum dominos evehit ad deos. Sie ist vornemlich den Dichtern eigen. Vergl. Perizonius zu Sanctius Minerva; 4. 11. 3.
- g. Auch das sogenannte Zeugma macht oft undeutlich. Homines, posteaquam reus factus est, alii redditi, alii etiam nunc retinentur. Liv. Galli — dilapfi

psi ad praedam, pars in proxima ruunt. Ebend.

Das beste Mittel, jede solche Ambiguität zu vermeiden, ist, die Worte so zu stellen, daß eines immer das andere ahnden läßt, und gleichsam voraus ankündigt — *Te carissimum mihi Tuberonem vidisse audivi*: hier wird man sogleich versucht, das *te* als den Vortrab des *carissimum* anzusehen und es damit zu verbinden: *vidisse*, zwischen beyden Worten, hebt alle Missdeutung.

Vergl. §. 38. 41. 47.

Die Alten selbst haben manchmahl Stellungen, welche Undeutlichkeit veranlassen. So sagt Cicero *Phil. 2. 41. quos clientes nemo habere velit, non modo esse illorum cliens. Livius 34. 39. nam propter angustias loci — non modo ad emittenda — tela spatium habebant, sed ne, ut de gradu quidem libero ac stabili conarentur. Stünde in jenem Beyspiele das *nemo velit*, in diesem das *spatium habebant* zuletzt, so wären die Stellen viel deutlicher.*

§. 38.

Vom Bau der Sätze und Perioden.

Für den Bau der Sätze und Perioden gelten überhaupt die Regeln:

a. daß

- a. daß die Worte in lichtvolle Ordnung gestellt, die Hauptwörter gut ausgezeichnet, und die Nebenwörter nicht zu weit von ihren Beziehungen getrennt werden.

Cic. pro Sext. 65. Sed ut extremum habeat aliquid oratio mea, et ut ego ante dicendi finem faciam, quam vos me attente audiendi; concludam illud de optimatibus eorumque principibus ac reipublicae defensoribus: vosque, adolescentes, et, qui nobiles estis, ad maiorum vestrum admirationem excitabo, et qui ingenio et virtute nobilitatem potestis consequi, ad eam rationem, in qua multi homines novi et honore et gloria flourerunt, cohortabor.

Man stelle diesen Satz so auf: Sed ut habeat aliquid oratio mea extremum, et ut finem ego faciam ante dicendi, quam attente me audiendi vos; illud de optimatibus eorumque principibus ac defensoribus reipublicae concludam: et excitabo vos, adolescentes et qui nobiles estis, ad admirationem maiorum vestrum, et cohortabor, qui nobilitatem ingenio et virtute

tute consequi potestis, ad eam rationem, in qua multi homines novi honore et gloria floruerunt: so leuchtet sofort in die Augen, daß die ganze Stelle verdorben ist.

b. Daß die Verbindungswörter nicht vergessen oder an die unrechte Stelle gebracht werden.

a a. die Partikeln, et, welches gern durch ein doppeltes et näher bestimmt wird. Ego te et diligo et amo. Ut und ita bey Vergleichungen. Aut, aut, vel, vel, bey Alternativen. Nec, nec (neque) bey fortgehender Negation. Non modo, sed etiam. Utrum und an, partim, partim u. m.

b b. Oft wird durch die Wiederholung des kurz vorher dagewesenen Wortes verbunden. Si Deum, si literas, si virtutem amas.

c c. Sehr häufig durch hic und ille, id, alter und alter. Isque drückt oft das deutsche und zwar aus. Habeo libros eosque praeclaros.

H

Einige

Einige Verbindungsarten, die sich vom Deutschen entfernen:

- a. zwey Sätze, deren letzterer die Folge des erstern ist, werden bisweilen mit *ut*, statt *daher* verbunden. Z. E. *Tu literis nunquam operam dedisti assiduam, ut non mirum sit, te parum profecisse.* (Doch sagen wir im Deutschen auch: so das es kein Wunder ist).
- β. Mit *ita ut*, statt *zwar*, aber. Z. B. *Amo te ita, ut vitiis tuis indulgere nequeam.*
- γ. Mit *quemadmodum* oder *ut* und *sic*, statt des bloßen *und*. Ich habe es bisher gethan, und werde es ferner thun: *Quemadmodum huc usque feci, ita porro faciam.*

Diese und andere Verbindungen, wie *tantum abest, ut, nec* statt *et non, cum tum, non tam quam, ne quidem* und *nedum* oder *ne dicam, imo vero, quid quod u. s. f.* lehrt die Grammatik.

Anm. *Quid quod* kann nie ohne ein folgendes Verbum stehn, welchs damit zusammenhängt: ich kann nie sagen, auf
Titeln

Titeln z. B. *Annotationes criticae, grammaticae quid quod historicae.*

Die Theorie des Styls empfiehlt nur den richtigen Gebrauch solcher Verbindungen im Bau der Sätze.

c. Oft gewinnt ein Satz an Deutlichkeit durch die Wiederholung einer ganzen Idee, besonders, wenn eine beträchtliche Parenthese dazwischen gewesen ist. Im letztern Falle wird der unterbrochne Gedanke mit, *inquam, igitur, ergo, sed tamen, veruntamen u. a.* wieder aufgenommen. *Tu vero sapienter, nunc demum enim rescribo his literis, quas mihi misisti, convento Antonio Tiburi, sapienter igitur u. f.* (*Veruntamen* ist unser: wie dem auch sey). Zu Zeiten wird nur dasselbe Hauptwort wiederholt. *Tanti maleficii crimen, cui maleficio. Ante fundum Clodii, in quo fundo.* Oesters wird ein ähnlicher Ausdruck auf die zu wiederholende Idee bezogen. Manchmal genügt ein *hic, ille.*

d. Es müssen nicht vielerley Casus und Tempora zusammengeschoben werden. Z. E. *Superiorum temporum fortuna*

reipublicae causam suffineat. Maxima orbitate reipublicae virorum talium.

- e. Participia helfen sehr oft zum richtigen Baue der Sätze, und befördern die Deutlichkeit. Aber unrecht angebracht oder überhäuft, hindern sie beydes.

Participia sind an sich keine Eleganz. Sie sind Adiectiva, welche zugleich die Zeit andeuten, und stehen der Kürze, Deutlichkeit und des Wohlklangs wegen.

Ihren grammatischen Gebrauch lehrt die Grammatik.

Hoc libro, Macrone egresso, perlecto, scriptaque ad amicum peregre profectum epistola, admonitus a patre, contemplatusque, quam id recte fieret, in curiam descendi. Welche Construction, und doch ist der Satz noch einigermaßen deutlich. Honestum est, beneficiorum a Deo acceptorum recordantem partem cum alijs communicare, ist schon undeutlicher. Oft hindern sie den Nachdruck eines Satzes, und mit ihm die Deutlichkeit: bey Gegensätzen, Bedingungen, Steigerungen u. a.
Diem

Diem mihi dixerat: multam irrogarat: actionem perduellionis intenderat. Cic. Hier würden Ablativi Consequentiae alles verderben.

f. Eben so zu vermeiden sind harte Ellipsen. *Honore enim cum ignominia dignis non erant comparandi.* Cic. *Ea pars morum eius, quo suspectior sollicitis, adoptanti placebat.* Tac. *Negat profecto, neque se has aedes vendidisse* (suppl. affirmat.) Ter.

g. Oft beziehen die Alten Ein Verbum auf zwey oder mehr Substantiva, die nicht alle zu dem Verbum passen. *Ut sicuti nurum et nepotem, domumque omnem caedibus complevisset. Multos mortales ferro aut fuga exstinxit.* Sall. *Alii naufragio, alii a servis suis interfectum scripserunt.* Nep. Es ist nicht nachzuahmen.

§. 39.

Ein Satz bis zu einer gewissen Länge ausgedehnt, ist ein Periode. Der lateinische Periodenbau weicht hin und her vom deutschen ab, aber bey beyden muß man nicht

vergeffen, daß eine gewisse Rundung, Zirkelgleichheit dazu gehört.

Ein simpler Satz wird zum Perioden, wenn ich ihn in einen oder mehrere Sätze zerfchneide, und diese in Ein Ganzes passend verbinde.

Ist Cicero das allgemeine Muster des guten lateinischen Styls: so muß der angehende Lateinschreiber, diesem Muster gemäß, sich vorzüglich aufs Periodischschreiben befeßigen: zumahl, da man jezt weder Philippicas noch vertrauliche Briefe, (wo die zerfchnittene Schreibart am meisten hingehört) lateinisch schreibt. Den Styl des Seneca würde ich nie zur Nachahmung empfehlen: den Tacitus zu erreichen, ist sehr schwer; ihm nachzustüpern, ist abgeschmackt.

Einige Beyspiele von Perioden aus Cicero:

I. Conditionalis:

Si mihi tecum non et multae et iustae
causae amicitiae privatim essent: re-
peterem initia amicitiae ex parentibus
nostris.

Si quantum in agro locisque deser-
tis audacia potest, tantum in foro at-
que in iudiciis impudentia valeret:

non

non minus in caussa cederet Caecina Aebutii impudentiae, quam in vi facienda eius cessit audaciae.

2. Concessiva:

Etsi munus flagitare, quamvis quis ostenderit, ne populus quidem solet, nisi concitatus: tamen ego expectatione promissi tui moveor, ut admo-
neam te, non ut flagitem.

Quod si te senatus populusque Romanus aut non appetentem aut etiam recusantem bellum suscipere, exercitum ducere coëgisset: tamen erat angusti animi atque demissi, iusti triumphii honorem atque dignitatem contemnere.

Quare quamquam a Cratippo nostro, principe huius memoriae philosophorum, haec te assidue audire atque accipere confido: tamen conducere arbitror, talibus aures tuas vocibus undique circumsonare, nec eas, si fieri possit, quidquam aliud audire.

3. Comparativa:

Quemadmodum, cum petebam, nulli me vobis auctores generis mei commendarunt: sic, si quid deliquero, nul-

lae sunt imagines, quae me a vobis deprecentur.

Ut saepe homines aegri morbo gravi, cum aestu febris iactantur, si aquam gelidam biberint, primo relevari videntur, deinde multo gravius vehementiusque afflicantur: sic hic morbus, qui est in republica, relevatus istius poena vehementius reliquis vivis ingravescet.

4. Causalis :

At enim quoniam in naturis hominum dissimilitudines sunt, ut alios dulcia, alios subamara delectent: alii libidinosi, alii iracundi aut crudeles aut superbi sint: alii talibus vitiis abhorreant: quoniam igitur, inquit, tantum natura a natura distat; quid mirum est, has dissimilitudines ex differentiibus causis esse factas?

Cum omnia, quae rationem habent, praestent iis, quae sint rationis expertia, nefasque sit dicere, ullam rem praestare naturae omnium rerum: rationem inesse in ea, confitendum est.

5. Copulativa :

Nam et maiorum instituta tueri sacris caeremoniisque retinendis sapientis est:

est: et esse praestantem aliquam aeternamque naturam, et eam suscipiendam admirandamque hominum generi, pulchritudo mundi, ordoque rerum coelestium cogit confiteri.

Cum multae res in philosophia nequaquam fatis adhuc explicatae sint, tum perdifficilis et perobscura quaestio est de natura deorum.

Und so weiter disjunctive, continuative, explanative, proportionale, exceptive, restrictive, consecutive u. a. m. In allen diesen Perioden sind die Verbindungsarten nicht immer dieselben; ein concessiver z. B. kann mit etsi, quamquam, quodsi, etiamsi, negari quidem non potest, ut u. f. f. gebildet werden.

§. 40.

Einfach und zusammengesetzt sind die Perioden, je nachdem es die Gedanken sind, welche man darinn vorträgt.

Einige Perioden fallen von selbst aus dem, was man sagen will: ihre Bildung ist, sobald man die Regeln der Sprache weiß, und einige Muster aus den Alten studiert hat, nicht schwer. Andere muß man nach der Kunst erst bauen.

H 5

Dieses

Dieses Kunststück besteht darinn, daß man in einen gegebenen Satz einen damit genau zusammenhängenden Satz, der die Ursache, Bedingung, Zeit, Aehnlichkeit, Beziehung, Ort, Gelegenheit, Erläuterung u. a. von jenem enthält, an der rechten Stelle so einschleibt, daß alles ein schönes Ganze wird. Oft werden auch mehrere dergleichen Sätze eingeschoben.

Z. E. Ich habe das Buch nicht gelesen, welches du in deinem Briefe lobst, und kann also jetzt über den Werth desselben nicht richtig urtheilen.

Dies giebt einen Causalsatz :

Quum librum non legerim, quem in epistola laudasti: nunc de eius auctoritate recte iudicare non possum.

Nun schiebe man die einzelnen Sätze ein :

Quum librum, quem in epistola laudasti, nondum ipse legerim: nunc, quae sit eius auctoritas, recte iudicare non possum.

So wie sich in diesem Falle aus der Auctorität ein einzelner Satz herausheben läßt, so geht es in vielen andern Fällen aus Adverbien, Coniunctionen, Adiectiven, u. s. f.

Ich glaube diese schwere und allgemeinbegriffene Materie in dem Buche beynahe

nahe erörtert zu haben, in welchem ich meine Meynung und die Grundsätze der einzelnen philosophischen Systeme nach Möglichkeit aus einander gesetzt habe.

Ego vero gravem hanc quaestionem, de qua magna est inter doctissimos omnes dissensio, fere a me explicatam esse in eo libro arbitror, in quo, quantum potui, non modo quid mihi probaretur, sed etiam quid a singulis philosophiae disciplinis diceretur, sum persecutus. (Ein guter Periode, ob er sich gleich weder mit Cum noch Si, noch Etsi noch Quoniam anfängt.)

§. 41.

Es ist ein Unterschied zwischen Perioden machen, und zwischen periodisch schreiben. Folgende Stelle:

Cum libellum diligentissime perlegerim, quem mihi legendum dedisti, cum una essemus in villa amici nostri: eum tibi remitto, ac profiteor, eum expectationi meae prorsus satisfacisse, quamquam ea non parva fuerat.

ist unleugbar ein Periode, aber er ist nichts weniger, als periodisch gearbeitet. Hingegen der Satz:

Hunc

Hunc amicum plus, quam ipse, si sentiat, velit, plus certe, quam meipsum, diligo.

gehört nicht in das Register der Perioden, er ist aber periodisch geschrieben.

Wer fließendes Latein schreibt, würde sogar den obigen Perioden nicht einmahl beybehalten, er würde vielleicht so schreiben:

Redit ad te libellus, quem mihi, cum una effemus in villa amici nostri, legendum dedisti. Quem cum diligentissime perlegerim, fateor, expectationi meae, quae non parva erat, prorsus satisfecisse.

(Man bemerke gelegentlich, wie unstatthaft hier das Participium quem lectum seyn würde).

Ist der Saz, den man periodisch verarbeiten will, sehr einfach: so zerlege man seine Begriffe, und suche die nächsten Bestimmungen derselben auf.

So liesse sich der Saz: Du fehlst mir sehr, recht gut erweitern. Du bist abwesend, du also, d. h. deine Klugheit, deine Unterhaltung u. s. w. fehlt mir sehr; nun zu beyden noch ein
Bey-

Beyfaz, und so lautete der Saz folgender-
maßen:

Nunc mihi, te absente, non solum
consilium, quo tu excellis,
sed etiam sermonis communi-
catio, quæ mihi suavissima
tecum solet esse, maxime deest.

Auf ähnliche Art kann man einen Saz
periodisch machen, wenn man z. B.

- a. Nam in quia, quoniam, cum etc. um-
setzt. Ich habe dich für abwesend ge-
halten, denn du hast nun schon lan-
ge nicht geschrieben. Ego te, quia
diu ad me non scripsisti, absentem pu-
tavi. Quidem in etsi, quamquam,
licet etc. Ich habe dich zwar lieb,
aber ich kann dir doch nicht überall
zu Willen seyn. Ego tibi, etsi te val-
de amo, tamen ubi vis gratificari non
possum. In in cum, quando, quam-
quam etc. Der Weise muß sich in Ge-
fahren gleich bleiben. Sapiens, cum
pericula inciderint, sibi constat. Per
in quia, etsi u. m. Durch alle deine
Gönner wirst du nichts ausrichten.
Tu, etsi multos fautores habes, nihil
tamen proficies. Sine in nisi, si,
qui u. a. Ohne gute Sitten ziert die
Ge-

Gelehrsamkeit nicht sehr. Eruditio, si probitas morum absit, parum ornat, oder eruditio neminem, qui moribus caret, magnopere ornat, oder eruditio, nisi morum probitas adsit, parum ornat homines. Et in cum etc. Du legst dich auf diese Kunst, und glaubst, damit für dich zu sorgen. Tu, cum huic arti operam das, te prospicere tibi opinaris. Propter in quia, cum u. a. Dieser Mensch wird wegen seiner grossen Gefälligkeit von allen geliebt. Hic homo, quia magna in eo est humanitas, ab omnibus amatur.

b. Valde in quantopere, quantum, tantum, nach Umständen. Er schätzt seine Freunde sehr. Amicos, quantopere neminem alium, diligit. Magnus, maximus eben so. Cicero war der grösste Redner seiner Zeit. Cicero orator fuit, quantus illa aetate nemo alius. Omnis in quisquis, omnia in quidquid, quodcunque u. f. w. Er hat alle Ueberreste seines Vermögens vergeudet. Quidquid ex patrimonio supererat, dissipavit.

c. So löst sich der Begriff der Ursache auflösen. Er ist verreist, aber er hat
mir

mir die Ursache nicht gesagt. *Peregre profectus est, sed, cur ita fecerit, mihi non indicavit.* Der Art und Weise. Ich kenne diesen Mann, aber seine Erziehungs-Methode weifs ich nicht. *Novi hunc virum, sed, quae sit eius ratio in educandis pueris, nescio.* Der Zeit. Ich werde zu dir kommen, vorher aber sage mir die rechte Zeit. *Veniam ad te, si mihi, quando id opportune fieri possit, indicaris.*

Wer *Copiam vocabulorum* hat, wird zu rechter Zeit zu einem Worte ein ähnliches, stärkeres oder erläuterndes, hinzuzusetzen wissen. Der lebhafteste Styl zerlegt oft einen Begriff in eine Menge einzelner Theile, um damit auf die Einbildungskraft zu wirken; (so Cicero den Begriff: wir alle, in die Theile der Senat, die Ritter, das Volk u. s. w. *Mil. 8.*, den Begriff *Vatermörder*, *Pro R. Am. 22. 26.* *Unpatriotische Bürger*, *Sext. 46.* *Böses Gewissen*, *R. Am. 24.*) wer Eloquentz besitzt, wird sich in solchen Fällen selbst helfen: für den Unberedten sind Regeln darüber mehr schädlich als nützlich. Eine Anleitung gehört zu §. 46. *Exergasie.*

Nach

Nach Maafsgabe des verschiedenen Inhalts und Baues der Sätze, welche in einen andern Satz eingeschoben werden, nannten die Römer einen Perioden bald ambitum, circuitum, bald comprehensionem, bald continuationem, bald circumscriptio- nem. Diese Namen sind also nicht einerley. Or. 64.

Noch sind einige Arten der Erweiterung in Rücksicht der Periodik zu bemerken:

α. Durch Negation. So, aus omnes sciunt, nemo est, qui ignoret, nemo est tam imperitus, quin sciat. Aus semper in hoc studio versatur, nulum tempus est, cum hoc studium intermittat. Aus ubique Deus me videt, nullus locus est (tam remotus tamque desertus), in quo me Deus non videat u. s. f.

β. Durch Hinzufügung einer Ursache, Wirkung, oder eines andern Umstandes, der zur Sache gehört. Z. B. Dieser lüngling studiert Tag und Nacht, hic iuvenis tanto literarum amore flagrat, ut dies noctesque iis det operam. Er ist ein großer Wahrheitsfreund, ita amans est veritatis, ut ne cogitare quidem mendacium audeat. Sein Haus

Haus ist zu klein, domus eius tam parva est, ut ne familiam quidem capiat. So kann man bisweilen auch am Schlusse ein simples Verbum, z. B. scripsi mit scribendum putavi, amo mit amare non dubito, lego mit occupatus sum legendo u. s. f. verlängern. Alles cum grano salis! also nicht statt mortuus est, moriendum putavit, statt vivit, vivendo est occupatus.

Gegensätze müssen in Perioden, wie in kurzen Sätzen gut ausgezeichnet werden. Z. E. Quodsi aut quantam voluntatem habent ad hunc opprimendum aut quantam ad maledicendum licentiam, tantum haberent aut ad ementiendum animi aut ad fingendum ingenii: etc. Quis enim tibi hoc concefferit, aut initio genus hominum, in montibus ac sylvis dissipatum, non prudentium consiliis compulsus potius, quam disertorum oratione delinitum se oppidis moenibusque sepsisse? Daher muß man in gewissen Gegensätzen auch dieselben Worte für denselben Hauptbegriff beybehalten. Z. E. Doletis tres exercitus interfectos; interfecit Antonius. Auctoritas huius ordinis afflicta est: afflixit Antonius. Cic.

§. 42.

Man fehlet, wenn man

1. die Perioden zu lang macht. Cicero bestimmt das längfte Maafs eines Perioden auf 4 Hexameter,
2. sie mit heterogenen Sätzen vollstopft, die nicht zum Ganzen gehören, oder
3. Sätze in den Perioden hineinschiebt, die mit einem folgenden Satze in unmittelbarer Verbindung stehn, und folglich lieber zuletzt gelassen oder ganz ausgehoben werden sollten.
4. Lauter (vielleicht gar egale) Perioden in einem Aufsatze sind fehlerhaft. Zweckmäßige Abwechslung von Perioden und kürzern Sätzen, von langen und kurzen, und verschiedenartigen Perioden macht einen Auffaz unterhaltend und anziehend.
5. Der Vorder- und Nachfaz des Perioden muß, wenn es der Gegenstand erlaubt, in richtigem Ebenmaasse stehen, und
6. das Schlußwort, so viel möglich, voll und wichtig tönen. Daher brauchen die Alten gern Wörter, die penultimam lang haben. Vergl. Cic. Or. 63.

§. 43.

§. 43.

Mittel, einen periodischen Styl zu erlangen, sind

1. fleißige und aufmerkſame Lectüre des Cicero.
2. Dabey iſt es gut, ſich allerley Perioden auszuschreiben, um ihnen in vorkommenden Fällen nachzuarbeiten.
3. Die Uebung des Parodirens der Perioden lehrt denken und ſchreiben.
4. Beym Leſen guter deutſcher Schriften verſuche man oft, etliche Sätze ſofort lateiniſch zu verarbeiten.
5. Perioden aufzulöſen, und wieder in eine andere Form zu gieſſen, iſt ebenfalls eine gute Uebung.

Aus einem Briefe des Iulius Poggianus,
über die Nachahmung des Cicero.

Ut quisque mihi occurrebat Cireronis locus, illam loquendi formulam ad alia transfereram, et eiusdem et alterius generis sententia, quasque unis ab illo sumtis vestimentis studebam vestire et ornare res innumerabiles. Exempli causa, quod haec legebam forte, "Publii Rutilii adolescentiam ad opinionem et innocentiam

tiae et iuris scientiae, P. Scaevolae commendavit domus." quis prohibet eo traducere: Hannibalis Minialis adolescentiam ad opinionem et eloquentiae et philosophiae Flamini Nobilii consuetudo commendavit. Vides genus. Sed quoniam intelligebam, quaedam esse sententiarum lumina, quibus scripta illustrarentur, sumebam illa vel ab ipso Cicerone vel a quovis, sed ita, ut in eadem exercitatione alia quadam ratione uterer ab illa superiore. Ut enim illic tanquam ex eadem cera multas fingebam imagines: sic hic quasi eundem hominem alio habitu vestiebam. Quare fiebat, ut, quae ab aliis parta essent, a me inventa viderentur. Sunt autem haec ornamenta et lumina sententiarum, ut, Ne quid nimis, Late patet invidia, et huiusmodi sexcenta; quae si ita efferas: Tenendus est omnium rerum modus et Nihil non occupat invidia, quis tua esse neget? Huc pertinet illud Ciceronis, imitandos esse bonos fures, qui earum rerum, quas ceperunt, signa commutant. Ut enim illi pallium, si cui furantur, ne id is agnoscat, ex pallio sagum faciunt; sic qui aliorum sententias commutatis verbis enunciant,

enunciant, quae communia sunt, propria facere videntur. Neque vero non etiam conabar interdum quodammodo cum ipso Cicerone certare acumine contrariorum, ut si ille, in laetitia doleo, ego contra, in dolore laetor. Si idem dicat, tardius faceres, hoc est, ut ego interpretor, diligentius; item ipse, celerius, id est, negligentius, in contrarium conversa sententia. — Sed quod mihi paene exciderat, multa ex Cicerone tibi memoriae mandanda sunt, et paranda tanquam magna suppellex, tibi ut suppetat in variandis et mutandis sensibus multus et elegans vestitus orationis.

Drittes Hauptstück.

Anmuth des Styls.

§. 44.

Es ist für unsern Zweck hinlänglich, unter dieser Rubrik die Natürlichkeit, Mannigfaltigkeit und den Wohlklang des Styls kurz abzuhandeln.

I. Von der Natürlichkeit.

Die Natürlichkeit wählt für jeden Begriff den natürlichsten ungezwungensten Ausdruck, sagt nie mehr, als sie sagen will, bringt nicht unnöthigen oder zwekwidrigen Nachdruck an, und vermeidet allen Tropenschwulst.

Die angehenden Stylisten, die so gern ihre Zuflucht zu Lexicis und Phraselogieen nehmen, sind gewohnt, unter mehrern Ausdrucksarten am liebsten die seltensten, bildlichsten und wichtigklingendsten zu wählen. Sie glauben schöner zu schreiben, wenn sie *concedere fato* oder *calcare viam lethi*, als wenn sie *mori*, setzen.

Einige Proben dieses unnatürlichen Styls :

Cicero in libro omni auro praestantiore, quem de amicitia literarum monumentis consignavit, consilium praestat mortalibus omnibus, cum nemine amicitiam arctissimae familiaritatis vinculis coniunctam conglutinandi, qui facile alios suspicione alligare soleat. Homines huius farinae optimi saepissime viri famam inquinant, et si qua tantum inauditiumcula adpersi fuerint, abiecta omni

omni cunctatione, illum dente Theonino rodunt. Sunt et alii, qui facultatem non habent, ut adamantinis amicitiae vinculis adstringantur: in quorum numero ii non ultimum sane locum tenent, qui suas res habent alte sepositas et reconditas seque in tenebras conicere amant.

Mehrere Beyspiele dieses unnatürlichen Styls geben die Schriftsteller des ersten Zeitraums der todten Sprache. S. Einl. VII.

Jede sogenannte Phrasis enthält immer einige Nebenvorstellungen. Nur der kann sie mit Glück wählen, der genau Achtung giebt, ob die Nebenvorstellungen einer solchen Redensart zu dem Begriffe, den er vornemlich bezeichnen will, passen. Wozu in dem obigen Beyspiele statt scripsit oder composuit, das wichtige literarum momentis consignavit, wozu consilium praestare, und mortalibus, zumahl da mortales für den Begriff: allen, welche sich Freunde suchen — viel zu weit, und noch mit der Nebenidee des Vergänglichlichen behaftet ist, die man in dieser Verbindung nicht braucht. Es ist gut, bey der Lectüre des Cicero in manchen Stellen zu probieren, wie sich eine andre, der vorkommenden ähnliche, Re-

densart im Zusammenhange ausnehmen würde.

§. 46.

Der lateinische Styl hat, wie der deutsche und jeder andre, Figuren für die Aufmerksamkeit, Einbildungskraft, Empfindung und den Witz. Er hat dieselben Regeln für ihren weisen Gebrauch: er wird eben so durch ihren Misbrauch entstellt.

Folgendes Verzeichniß der gewöhnlichsten Figuren wird sich aus Ernestis Initiis rhetoricis, Schellers Praeceptis, Adelungs und anderer Werken über den deutschen Styl leicht commentiren lassen:

Allegorie.	Contrast.
Alliteration.	Correctio.
Allusion.	Distribution.
Amplification.	Einwurf.
Anaphora.	Ellipse.
Annomination.	Emphasis.
Apostrophe.	Epiphora.
Antithese.	Erweiterung.
Ausrufung.	Euphemismus.
Beyspiel.	Exergasie.
Beschreibung.	Frage.
Beschwörung.	Gleichniß.
Betheuerung.	Gradation.
Concessio.	Hyperbel.

sonders in seinen Briefen. Plinius kommt ihm ziemlich nahe.

Diejenige Schreibart, welche alle Tugenden in sich vereinigt, ohne dafs man ihr die Mühe, welche sie gekostet hat, im geringsten ansieht, ist überall die vollkommenste.

Was insbesondre die Leichtigkeit in der Stellung der Worte anlangt, so läfst sie sich durchaus nicht lehren. Wer die Sprache in seiner Gewalt hat, viel liest und schreibt, und insbesondre einen leichten Gang im Denken hat, wird sie nach und nach erlangen, wenn die erste Aengstlichkeit und die peinliche Anschliessung an ein Muster vorüber ist.

Ein Beyspiel dieser leichten Schreibart ist Gesners Vorrede zum Livius. Hier der Anfang:

Cum praefandi ista provincia eo nobis tempore esset imposita, quo, collectis iam sarcinis, et inclusa arcis libraria supellectili, in procinctu essemus, migrationis Gottingam suscipiendae causa: nec postea in hac ipsa urbe propter multas alias occupationes, vel nostras copiolas statim redigere in ordinem suum possemus, vel alienis thesauris frui, quibus vel publicis vel privatis hanc urbem mox ita instructam

etiam videbimus, ut nulli facile academiae concessura sit: visum est, seposita interim de Livianis quibusdam locis atque rebus disputatione, de eo argumento pauca differere, quod et expediri aequè bene sine librorum praefidio posset, nec a Livii emtoribus abhorreret.

§. 48.

2. Von der Mannigfaltigkeit.

Man muß in einer Rede abwechseln

A. in einzelnen Ausdrücken.

- a. Die lateinische Sprache ist reich an sogenannten Synonymen, Praeclare, eximie, egregie, excellenter. Paene, propemodum. Saepe, saepenumero, crebro, non raro. Cognitio, notitia, scientia. Cupiditas, cupido, aviditas, studium. Dolor, tristitia, aegritudo, animi molestia, moeror. Multitudo, copia, magna pars, vis, magnus numerus. Pati, ferre, finire. Tolerare, perpeti, perferre, sustinere, subire. Habeo, mihi est, utor, sum praeditus, instructus. Careo, non habeo, expers sum, mihi non est, mihi deest, deficit me. Promittere, polliceri. Audire, accipere,

accipere, cognoscere. Vereor, metuo, timeo. Orare, rogare, precari, petere. Non accipere, recusare, negligere, contemnere, praetermittere. Hinc sequitur, intelligitur, apparet, colligi potest. Studere, operam dare, operam navare rei. Vituperare, reprehendere. Recordari, meminisse, reminisci. Occidere, interficere, tollere, vitam eripere u. v. a. können nach Verhältniß abwechseln.

- b. Oft kann statt des Substantivs ein Adiectivum stehen, Senex statt in senectute, fecit hoc adolescens statt in adolescentia: oft ein Participium: fecit hoc post reditum, dafür reversus.
- c. So braucht man statt der Adiectiven die Pronomina, z. B. is est, statt talis, hic statt praesens, ille statt prior, hic statt posterior. Statt eines Adverbiums, Quid statt cur, ipse statt adeo, ipse Cicero hoc dicit (sogar). idem statt item, Cicero orationes scripsit, idem philosophicos libros edidit u. a. m.
- d. So kann das Passivum mit dem Activum, (scio haec a te dicta esse, te haec dixisse) das Futurum mit dem Imperativo, (leges hunc librum, interroga amicum

amicum meum) der Infinitivus mit dem Substantiv, (errare humanum est, amare deum est homine dignum) das Participium mit Präpositionen (carens statt sine libris, cupiditate adductus statt ob cupiditatem) u. s. w. abwechseln.

- e. Die Adverbia mit Substantiven, prudenter für cum prudentia, ita für hac conditione oder lege; mit Pronominibus, unde für a quo etc., hic für hac in re, hinc für hac ex parte, ex hac re u. s. f.
- f. Statt eines bejahenden Ausdrucks eine doppelte Negation, non indoctus statt doctus, haud immemor statt bene memor, non contemnendus statt praeclarus, non sine laude statt cum, non difficile est, statt facile u. v. a.
- g. Zu Zeiten kann man auch mit Umschreibungen variiren. F. Parentes, qui nos genuerunt, f. Immeritum, quod adest a culpa.

Alle diese Abwechslungen aber müssen genau der jedesmahligen Verbindung des Ganzen angemessen seyn. — Umschreibungen z. B. haben immer Nebenvorstellungen in sich,

sich, die vielleicht nicht überall passen.

B. in Sätzen und Wendungen.

a. Conditionale, causale u. a. Sätze müssen mit einander abwechseln, lange Perioden mit kleineren *Punctis* vermischt werden, u. f. w.

b. Statt der graden Behauptung kann eine Frage, ein Ausruf, stehen.

At vero, cum aliquid clementer — factum — aut audimus aut legimus, quo studio incendimur — ut eos saepe, quos nunquam vidimus, diligamus!

Quae cum ita sint — — quis unquam poterit negare — ?

Quis nescit ? quis non videt ? u. f. w.

Ueberhaupt kommt es aber bey der Mannigfaltigkeit des Styls, das abgerechnet, was in dem Mechanischen der Sprache liegt, vorzüglich auf die Mannigfaltigkeit im Denken selbst an. Ein und derselbe Hauptgedanke läßt sich auf dreyßig verschiedene Arten ausdrücken. Wer nun *Copiam vocabulorum* hat, die Wörter selbst in ihrer wahren und eigenthümlichen Bedeutung kennt, und Belesenheit und Geschmack besitzt, wird die Einförmigkeit im Styl, schon
durch

durch ein eigenthümliches Gefühl geleitet, zu vermeiden wissen.

Um sich zu diesem Gefühle vorzubereiten, ist es ein gutes Mittel, aus einem oder mehrern Schriftstellern verschiedenartige Darstellungen Eines Gedankens, Einer Empfindung zu sammeln, wobey jedoch der Zusammenhang des Ganzen wenigstens mit einigen Worten kurz angemerkt werden muß.

Manche dieser verschiedenen Darstellungen ist eine andre Ansicht oder Modification derselben Idee und Empfindung. Eine solche Sammlung ist folglich auch ein Mittel, sich im Denken zu üben, wenn man genau untersucht, welche Ansicht nun in einer oder der andern Ausdrucksart gefaßt sey.

Der Hauptgedanke sey:

Industria sine ingenio parum proficit. Die Veränderungen: *industria, ubi ingenium deest, p. p., oder ingenio deficiente, oder ind. eius, qui ingenio caret, qui ingenium non habet, ingenio praeditus non est u. s. w.* liegen alle nur im Mechanischen der Sprache, denn sie sagen alle dasselbe. Selbst folgende: *Si quis a natura non est ingenio praeditus, is, etiamsi maximam industriam adhibeat, parum tamen proficiet, oder Fieri*

ri

ri omnino non potest, ut qui omni plane ingenio caret, vel maxima industria aliquantum proficeat, schliessen sich immer noch genau an den Hauptgedanken an. Wenn ich aber sage: industria, quia sine ingenio vera et sapiens esse non potest, profecto, si ab illo destituitur, neque, quid in quaque re potissimum sit, videbit, neque impedimenta, si quae forte occurrant, facile superabit: so ist dies eine mehr vereinzelte Ansicht des Gedankens. Dem mündlichen Unterrichte bleibt auch hier die weitere Erklärung und Anwendung überlassen.

§. 49.

3. Vom Wohlklange.

Da wir selten viel lateinisch schreiben: so haben wir Zeit, mehrere Sorgfalt auf das Aeufere des Styls zu wenden. Wir können daher auch in Rücksicht des Wohlklangs hier eigensinniger seyn, als im deutschen Styl.

A. In einzelnen Wörtern vermeide man

- a. Härte, die aus vielen zusammentreffenden Consonanten entsteht, z. B. post strepitum, arx structa, nicht weniger aus vielen einsylbigen Wörtchen, et de me et a me, aus gehäuften Infinitiven u. a.

b.

- b. Uebelklang, aus der Wiederholung desselben Wortes, ohne Noth und Absicht. Fratri liber hic placere non potest, quia eum intelligere non potest; derselben Sylben, et det, cum cum patre loquerer, amicae amictus esse amiculo; derselben Endung, unam illam solam, pleniore ore, omnia praeclara rara, o fortunatam natam; derselben Buchstaben, Si ii igitur, dolo novo oppressus, Si mihi id vis indicare, quod quia quemadmodum.
- c. Hiatus aus Vokalen. li ibi. li illi initii, cum auspicia angur.
- d. Eintönigkeit, aus dem Zusammenstoße vieler gleichlanger oder gleichbetonter Wörter. Repentina voluntate amplitudo amplectenda. Virtutis amantes laudanda quaecunque spectabunt.
- e. Metrische Ausgänge, ganze oder halbe Verse. Z. B. Displiceo mihi, nec sine summo scribo dolore. Cic. ad Att 2. 18. Auctores, testes, laudatoresque fuerunt. Or. p. r. ad Qu. Quum sunt dicta, in conspectu confedimus omnes, Acad. Qu. 4. n. 122. Auguriis patrum et prisca formidine sacrum. Tac. Germ. 39. u. a. m.

K

f. Kleine

- f. Kleine einfylbige Wörtchen am Schlufs, wie est, fit, fit u. a. Man hüte sich jedoch, überall gleichlange und gleichtönende Schlufswörter anzubringen.
- g. Unbequeme Vertheilung der Ruhepuncte.
- B. Der Wohlklang einer ganzen Rede, Numerus, entsteht
- a. aus der Vermeidung der erstgenannten Fehler.
- b. Aus der Abwechfelung langer und kurzer Sätze.
- c. Aus dem Vollklange der ganzen Rede. Diesen Vollklang bewirken die Alten
- aa. durch den Gebrauch mehrerer Worte für Einen Begriff, indem sie entweder Ursach und Wirkung zusammensetzen, permiscere et perturbare, lex et conditio, oder das Antecedens und Consequens, aditus huius loci conspectusque, oder ein schwächeres und stärkeres Wort, spero et confido, puto et mihi persuadeo, oder Affirmation und Negation, liber egregius nec cum multis comparandus, oder Subiect und Praedicat,

dicat, animi fortitudo statt animus, (nach dem jedesmahligen Zusammenhange) oft auch ein Verbum oder Gerundium zu einem Verbum, victor discessit, rupto iacebat corpore, statt ruptus erat; quod tu fecisti, dafür, quod te fecisse scio, scribendum putavi statt scripsi.

bb. Durch antithetische Constructionen. Est haec non scripta, sed nata lex, quam non didicimus, accepimus, legimus, verum ex natura ipsa arripuimus, hausimus, expressimus, ad quam non docti sed facti, non instituti sed imbuti sumus. Cic.

cc. Durch Tautologieen im guten Sinne: Nunquam temeritas cum sapientia commiscetur, nec ad consilium casus admittitur.

d. Die kunstmäßige Abstufung und Aufsteigung der Perioden kann zwar leicht zu Künsteleyen führen, die dem Gedanken hinderlich sind, aber sie ist darum nicht als Spitzfindigkeit zu verwerfen. Es ist unnatürlich, auf einen sehr langen Satz ein Sätzchen von vier

Worten folgen zu lassen, und nun gleich wieder in ein *Πνευμα* auszubrechen. Wer von einer langen Rede zu Athem kommen will, kann es nicht durch ein Punctum von vier Worten. Er wird immer allmählig kürzer und zerschnittener in seinem Vortrage, und allmählig sammelt er sich wieder zu längern Expositionen. —

Ein Beyspiel der Aufsteigung und allmählichen Verlängerung der Perioden, s. Cic. Or. post Red. in Sen. c. I. wo der erste Satz $4\frac{1}{2}$, der zweyte $8\frac{1}{2}$, der dritte 16 Zeilen lang ist. Der Abstufung, Cic. Or. ad Quir. p. R. c. I., der erste Satz von 18 Zeilen, (doch mit bequemen Ruhepunkten, so das die Stimme einmahl in der 6, und dann in der 12 Zeile ausruhen kann), der zweyte von 5, der dritte von 2, der vierte ebenfalls von 2, der fünfte von 1. Und nun geht es, durch 2 auf 3, darauf 4 und so auf 8 Zeilen, (immer mit bequemen Ruhepunkten) wieder hinauf. Ich will nicht sagen, das Cicero dies alles abgezirkelt habe: es liegt schon in der Natur des Vortrags, der sich nach dem Athem richten muß. Der Schreibende aber muß sich immer einbilden, das er laut gelesen werde:
der

der Lesende selbst vermengt in Gedanken beständig Lesen und Anhören; darum ermüdet er bey allzulangen Sätzen, und verwirrt sich bey allzukürzen, grade als hörte er sie vortragen.

Ein lateinischer Vortrag, der in einzelnen Wörtern den erforderlichen Wohlklang, ein ebenmäßiges Verhältniß der Perioden an sich und unter einander, und eine richtige Auf- und Absteigung der Sätze hat, ist wahre Musik, und nützt auch dadurch, daß er uns an den Wohlklang in unserer Sprache ernstlicher denken lehrt.

§. 50.

Von einigen Hülfsmitteln
zum lateinischen Styl.

I. Das erste und vornehmste ist ohnstreitig die Lectüre der Alten, insbesondere des Cicero. Man muß sich vornehmen, diesen Schriftsteller einmahl bloß des Styls wegen durchzulesen. Und dabey rathe ich, ihn laut zu lesen, jede besonders gut gearbeitete Stelle auszuschreiben, und sich die eigenthümlichen Verbindungen und Nüancen dieses Auctors anzumerken. Unmittelbar auf die Lectüre eines längern Stück-

kes im Cicero ist es gut, eine Stelle im Seneca oder Plinius zu lesen, um den Unterschied dieser Schriftsteller fühlen zu lernen. Eben so kann man einen Curfus durch Livius, in Verbindung mit Tacitus, machen. Die leichtere muntere Sprache lernt sich aus dem Terentius.

II. Dabey ist es gut, eine oder die andre Wendung, einen oder den andern Perioden zu parodiren, einen kürzern Satz weiter auszuführen, einen längern zusammenzuziehen. Vergl. §. 43.

III. Auch beym Lesen gutgeschriebener deutlicher oder französischer Schriften, ist es, wie schon erwähnt, eine treffliche Uebung, zu Zeiten eine gute Uebersetzung irgend einer Stelle zu versuchen, damit einem der Unterschied dieser Sprachen immer deutlicher wird. Man kann hierbey gute Uebersetzungen aus dem Lateinischen, und Uebersetzungen aus dem Deutschen, z. B. Lieberkühns Robinson, Reichards Geschichte des siebenjährigen Kriegs, kritisch vergleichen.

IV. Die Lectüre neuerer guter Lateinschreiber ist ein nicht minder treffliches Hülfsmittel. Die Schriften eines Lazarus Bonamicus, Muretus, Perpinianus, Lambinus, Manutius, Grävius, Palearius, Klotz,

Klotz, Erneffi, Ruhnken, Wyttenbach, Wolf, sind voll ächter Latinität, und haben, (besonders die Reden und Episteln derselben) noch den Vorzug, daß sie zum Theil von neueren Gegenständen handeln.

V. Bey dem Gebrauche der Wörterbücher ist Vorsichtigkeit nöthig. Wenn man in einem deutsch-lateinischen Lexico einen Ausdruck gefunden hat, so suche man denselben erst noch in einem lateinischen, z. B. dem Schellerschen, nach, um zu sehen, welcher Auctor und in welcher Verbindung er ihn braucht. Die Stellen, welche Hr. Scheller citirt, sollte man, besonders in zweifelhaften Fällen, im Auctor selbst nachschlagen, um des Zusammenhanges gewiß zu werden.

VI. Von welchem Nutzen das Studium guter Commentare über die Alten, auch in dieser Rücksicht sey, bedarf keines Beweises. Cicerons Orationes und Epistolae von Graevius und Manutius, Nepos von Heusinger, Caesar von Morus, Cicerons Officia von den Heusingern, Quintilian von Gesner, Sueton von Ernesti, Plinii Paneg. von Schwartz, Rutilius Lupus von Ruhnken, Phaedrus von Burmann u. a. m.

VII.

VII. Wer sich Phrasologieen anlegt, muß sich immer die Stellen ganz ausschreiben, um sofort die Verbindung, worinn eine Redensart gebraucht werden kann, zu übersehen.

VIII. Das Lateinsprechen verschafft Gewandtheit in Ausdrücke, und übt im Lateinschdenken. Man erlaube sich aber keine Fehler, und nicht den ersten besten Ausdruck.

VIII. Ohnstreitig ist auch das Auswendiglernen größerer Stücke aus lateinischen Schriften, ein bewährtes Mittel, ein sogenanntes lateinisches Ohr zu bekommen, und sich an die Wendungen in dieser Sprache zu gewöhnen. Sie fallen einem vielleicht beym Schreiben zu rechter Zeit ein.

X. Ueber den Styl im Allgemeinen sind besonders die rhetorischen Werke von Cicero und die Institutiones von Quintilian nachzulesen. Das Studium der Grammatiker erfordert sehr viel Behutsamkeit: zudem ist auch das Beste aus ihnen bereits in unsere guten Grammatiken übertragen. Wer Ciceros Orator, Brutus und de Oratore studiert hat, sagt ein alter Gelehrter, der müsse von Stroh seyn, wenn er nicht sofort einen guten Styl bekäme.

726422

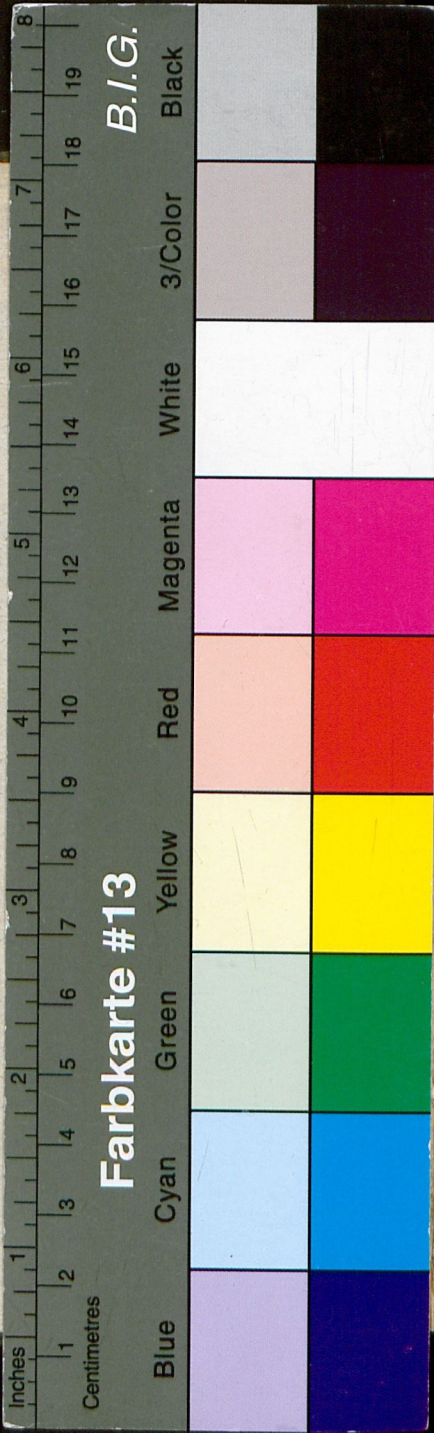
Vol. 18 = 3
R. 01

ULB Halle

3

006 781 071

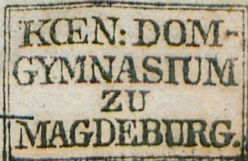




Kurze
T h e o r i e
des
lateinischen Styls.

Als
Leitfaden bey dem Unterrichte,
entworfen

von
Georg Gustav Fülleborn
Professor der hebräischen, griechischen und lateinischen
Sprache am Elisabethanum in Breslau.



Breslau
bey Christian Friedrich Gutsch.
1793.